Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 124. Berlin, Sonnabend, den 31. Mai. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hofmarschall Sr. Majestät des Königs von Hannover, Baron von Malortie, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Steuerrath a. D., Hammers in Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Professor der Botanik und Direktor des Niederländischen Reichs-Herbariums, Dr. Blume in Leyden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Ober-Küster Böttger an der St. Stephanikirche in Aschersleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Geheimen Regierungs-Rath Freiherrn von Werthern zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; und

Dem Domainen-Rentmeister Daberkow zu Storkow, den Charakter als Domainen-Rath zu verleihen; und

Den von dem Gemeinde-Rathe zu Köln bei Anwendung des §. 153 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März v. J. getroffenen Wahlen gemäß, den bisherigen Hafen-Commissarius Rennen als ersten und den Rentner Paul Frank als zweiten Beigeordneten der Stadtgemeinde Köln für die Amtsdauer von sechs Jahren;

Den bisherigen unbesoldeten Rathmann Julius Gensler, der von dem Gemeinde-Rathe zu Neustadt-Magdeburg getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der dasigen Gemeinde für eine sechsjährige Amtsdauer; und

Den von dem Gemeinde-Rathe zu Elberfeld getroffenen Wahlen gemäß, den dortigen Kaufmann Ferdinand Schöller als ersten und den Kaufmann Gustav Lucas als zweiten Beigeordneten der Stadtgemeinde Elberfeld für eine sechsjährigen Amtsdauer zu bestätigen.

Potsdam, den 27. Mai.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist hier eingetroffen nd im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Potsdam, den 28. Mai.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Wasa ist nach Hannover abgereist.

Berlin, den 28. Mai.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind von Meiningen hier angekommen.

Ministerium des Innern.

(Zu den Kreistagen.)

Mit Rücksicht auf die neuerdings ergangenen Bestimmungen wegen Abänderung der bisherigen interimistischen Kreisvertretungen unter Einberufung der Kreistage bemerke ich, wie es sich von selbst versteht, daß die Mitglieder der Kreistage bei desfallsiger Ausübung der Kreisvertretung — ebenso wie dies früher üblich gewesen ist — eine Vergütigung an Diäten und Reisekosten nicht erhalten, welche den Mitgliedern der Kreis-Commissionen als interimistischen Kreisvertretungen in Folge des §. IV. des Regulativs vom 3ten Juni v. J. besonders zugebilligt worden sind, wonach das Weitere zur Belehrung der ausführenden Behörden zu veranlassen ist.

Berlin, den 29. Mai 1851.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Westphalen.

An die Königlichen Ober-Präsidien.

Magistrat.

Der Zugang zu der Tribüne der Stadt Berlin findet für das mit Billets versehene Publikum durch die Markgrafenstraße über den Opernplatz statt.

Geöffnet sind die Zugänge zu der Tribüne nicht vor 8 Uhr Morgens, am 31. d. M.

Auf dem Opernplatze findet der Zugang zu den Abtheilungen Nr. 1, 2 und 3 der Tribüne in den Wegen neben der Königlichen Bilbliothek und zu den Abtheilungen No. 4, 5 und 6 in den Wegen neben dem Opernhause statt.

Die Treppenaufgänge zu den Plätzen auf den verschiedenen Abtheilungen der Tribüne sind durch Schilder mit der Farbe und No. der vertheilten Billets bezeichnet.

Berlin, den 29. Mai 1851.

Die übrigen amtlichen Bekanntmachungen befinden sich in der Beilage.

Angekommen: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, von Dresden.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Braunschweig.

Se. Durchlaucht der Fürst Otto von Schönburg-Waldenburg, von Waldenburg.

Der Fürst von Pückler-Muskau, von Dresden.

Der General-Major und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, From, von Breslau.

Der General-Major und Commandeur der 7. Landwehr-Brigade, von Münchow, von Magdeburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division, von Tietzen und Hennig, von Münster.

Der General-Major und Commandant von Danzig, von Linger, von Danzig.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Pleß.

Es ist uns noch nicht klar,

wir gestehen es, welches Interesse die von der Oesterreichischen Regierung inspirirten Blätter dabei haben, wenn sie mit dreister Consequenz behaupten, daß Preußen mit gewissen Oesterreichischen Plänen sich einverstanden erklärt habe. Es dürfte nachgrade bekannt genug sein, daß Preußen seine etwaige Zustimmung zu dem Eintritte Gesammt-Oesterreichs in den Deutschen Bund von Bedingungen abhängig gemacht hat, die Oesterreich nicht glaubte erfüllen zu können, und daß weder in Bezug auf den Gesammteintritt, noch in Betreff eines Zoll-Vertrages, vermöge dessen die Grundsätze des Zollvereins verlassen oder wesentlich alterirt werden könnten, irgend ein Grund vorliegt, aus welchem die Oesterreichische Regierung glauben könnte, daß ihre Pläne auf diesem Gebiet der Zustimmung Preußens versichert wären. Ob diese Lage der Dinge sich in Warschau durch dort getroffene Verabredungen geändert hat, können wir allerdings nicht beurtheilen, noch weniger aber können die Kasseler ꝛc. Zeitungen es vorher ahnen.

Glücklicher Weise ist es nicht nöthig, daß die Einigkeit beider Deutschen Großmächte durch Concessionen der Art zu Stande gebracht werde; gemeinsame Interessen und Gefahren schlingen zum Heil Deutschlands ein Band um Beide, welches stärker ist, als daß kleinliche Eifersüchteleien es jetzt zu zerreißen vermöchten, nachdem das hoch angeschwollene gegenseitige Conto der Jahre 1848, 49 und 1850 einmal vollständig gelöscht worden, und Beide sich auf einem sicheren Rechtsboden wieder zusammengefunden haben. Mag jeder von Beiden scheel auf den Raum blicken, den der Andere neben ihm einnimmt: wer den Andern hinabdrängen will, der fällt mit ihm. Darin liegt eine Bürgschaft der Einigkeit, welche auch Diejenigen nicht vernichten können, die etwa darauf rechnen, Preußen später einen Bruch vorzuwerfen in Fragen, in welchen Einverständniß noch niemals vorhanden gewesen ist.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Mai. Die neuliche, durch Circularverfügung des Herrn Ministers des Innern angeordnete Einsetzung der ersten Instanz für die Einschätzung zur neuen Einkommensteuer bedingte zur vollständigen Ausführung des betreffenden Gesetzes die Einberufung einer Provinzialvertretung zur Begründung der vorgeschriebenen zweiten Instanz. Dieser Bedingung ist durch das heute erschienene neue Rescript des Ministers des Innern (S. Beilage) entsprochen worden. Es werden die bestehenden Provinzialstände als das geeignete Organ für diese Funktion bezeichnet, und gleichzeitig wird für die weiteren Berathungen dieser alsbald einzuberufenden Ständeversammlungen die Vorbereitung des sonst zur Competenz derselben gehörigen, auf die provinziellen Angelegenheiten bezüglichen Materials angeordnet. Wir müssen diesen ministeriellen Erlaß als einen weiteren Schritt auf der Bahn gesunder Entwickelung freudig begrüßen und sind überzeugt, daß unsere Freunde und Sinnesgenossen nicht blos das Gefühl unserer Genugthuung theilen, sondern auch mit aufopfernder Anstrengung bemüht sein werden, die Absichten der Regierung durchzuführen und die Hindernisse zu überwältigen, welche sich von mehr als Einer Seite den neuesten Schritten des Gouvernements entgegenstemmen.

Leider gehen diese Hemmnisse zum Theil von Organen aus, die man der Gefahr eines totalen Mißverständnisses, oder der totalen Mißdeutung einer ministeriellen Verordnung für überhoben erachten sollte. So hat die Regierung in Potsdam mit Bezug auf den Erlaß des Ministers wegen der Kreistage ein Circular-Schreiben an die betreffenden Landräthe gerichtet, worin eine in dem gedachten Erlaß berührte Ausnahme geradezu als Alternative hingestellt, und so der Sinn der ganzen Anordnung umgedeutet wird. Der Hr. Minister hatte für die etwanigen Fälle, in denen „die Ausübung der einstweiligen Kreis-Vertretung den eigenen Wünschen der bisherigen Kreistage nicht entsprechen sollte", diese Vertretung den jetzigen Kreis-Commissionen anheim gegeben. Das Circular der Regierung zu Potsdam verfügt, daß zunächst und sofort den einzelnen Kreistagen die Frage zur Entscheidung gestellt werde: ob sie die ihnen übertragenen Functionen ausüben wollen oder nicht. — Nicht in allen Provinzen bestehen solche Kreiscommissionen; in der Rheinprovinz sind dieselben wegen der dortigen Gemeinde-Verhältnisse nicht eingesetzt worden. Dort werden also ohne Weiteres die alten Kreistage in Wirksamkeit treten, und die östlichen Provinzen können doch in einer so wichtigen Angelegenheit der Rheinprovinz nicht nachstehen!

— Se. Majestät der König trafen gestern Abend nach 8 Uhr im besten Wohlsein auf dem Frankfurter Bahnhofe hier ein und begaben Allerhöchstsich in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Meiningen, Höchstwelche Se. Majestät den König auf dem dortigen Bahnhofe empfangen hatten, nach dem Königlichen Schlosse, um Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und des Herzogs von Braunschweig Hoheit zu begrüßen. Hierauf fuhren Se. Majestät der König nach dem Potsdamer Bahnhofe und wurden hier von II. KK. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm, die am Nachmittage von London kommend hier eingetroffen waren, wie auch von dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel, empfangen. Erst nach einer längeren Unterredung mit Ihren Königlichen Hoheiten und dem Herrn Ministerpräsidenten reiste Se. Majestät nach Potsdam ab.

— Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Michael Nicolajewitsch und Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland werden nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten morgen (31.) Abend, von Olmütz kommend, hier eintreffen.

— Es ist den Bemühungen des Preußischen Gesandten in Neapel gelungen, die Neapolitanische Regierung zu bewegen, den durch die Beschießung und Einäscherung des Hafens von Messina im Jahre 1848 mit bedeutenden Verlusten heimgesuchten Deutschen Fabrikanten eine Entschädigung von vier Fünfteln zukommen zu lassen. Die Forderungen sollen in der Art berichtigt werden, daß selbe in das große Buch der consolidirten Sicilischen Staatsschuld eingetragen werden.

— (C. Z.) Im Kriegs-Ministerium ist neuerdings ein Plan ausgearbeitet worden, bei welchem man davon ausgegangen ist, dem Anfange der Preußischen Marine eine Entwickelung zu geben, welche Preußen zwar zu keiner Seemacht erheben, aber doch im Stande sein wird, unseren Küsten und Seeplätzen Schutz zu gewähren, im Conflicte mit den kleineren Seestaaten nützliche Dienste zu leisten und unter Umständen auch unsere Handelsflotte zu schirmen. Nach dem hier in Rede stehenden Plane, dessen Ausführung für einen Zeitraum von 10 Jahren berechnet ist, beabsichtigt man zunächst einschließlich der schon vorhandenen Schiffe überhaupt an Schiffen zu beschaffen: 12 Fregatten à 60 Bomben-Kanonen, 10 Dampf-Corvetten à 8—12 dergl., 14 Aviso-Dampfschiffe à 4—8 dergl., 5 Schooner à 3—4 Kanonen, 5 Uebungs- und Transport-Fahrzeuge, 36 Kanonen-Schaluppen und 6 Jollen. Es würde hierzu ein Kostenaufwand von circa 14,000,000 Thlr. erforderlich sein. Außerdem würden erfordert werden für die Errichtung von Etablissements auf Dänholm bei Stralsund und Swinemünde 5,500,000 Thlr. und zur Anschaffung eines Reserve-Vorraths von Schiffsbauholz etwa 1,500,000 Thlr. Demnach würden zu der Ausführung des vorliegenden Planes 21 Millionen Thaler im Ganzen, und rechnet man auf das bereits vorhandene Material 1 Million ab, noch 20 Millionen Thaler nothwendig sein. Es würde also einschließlich der Unterhaltung der Schiffe und der denselben entsprechenden Mannschaften während der zehnjährigen Entwickelnngsperiode jährlich ungefähr eine Summe von 3 Millionen Thaler aufgebraucht werden. Nach Ablauf dieser Epoche wird die fortlaufende Ausgabe von 2 Millionen Thalern jährlich veranschlagt. Der Etat von 1852 wird demgemäß eine Erhöhung erhalten.

— (C.-B.) Der einheitlichen Organisation für die Rechtsprechung wird eine conforme Gliederung der für die Rechtsverfolgung bestehenden gerichtlichen Organe gegenüber zu stellen beabsichtigt. Zu dem Ende wird wahrscheinlich eine General-Staatsanwaltschaft gebildet werden, die neben den Functionen des Anklägers bei dem Obertribunal zugleich ein den Befugnissen der Französischen General-Procuratoren und General-Advokaten entsprechendes Aufsichtsrecht über alle Beamte der Staats-Anwaltschaft beigelegt erhalten wird. Diese Einrichtung dürfte indeß wohl bis zur Einführung eines für die ganze Monarchie maaßgebenden Strafverfahrens ausgesetzt bleiben.

— Die Regelung der Finanzverhältnisse der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hat in den letzten Tagen wieder die Verbreitung verschiedener Nachrichten, sogar einer verbürgten in der vorgestrigen „Voss. Ztg.", hervorgerufen, welche sämmtlich mehr oder weniger unwahr sind. Wir sind in den Stand gesetzt, über die wirkliche Lage dieser Angelegenheit folgende Mittheilung zu machen: Dem von der Direction für wünschenswerth erkannten Anlehen von 500,000 Thlr. zur Bezahlung der rückständigen Zinsen und Dividenden hat der Handelsminister bis nach stattgehabter Generalversammlung, in welcher, wie wir bereits früher mitgetheilt, die dermaligen Verhältnisse durch den Königl. Commissarius den Actionairen klar dargelegt werden sollen, insofern die Genehmigung verweigern zu müssen geglaubt, als es ihm überhaupt unzweckmäßig erscheine, zur Bezahlung von Dividenden Anlehen zu machen. Dagegen hat das Handelsministerium zur Vervollständigung des zweiten Geleises, das bereits früher als nothwendig erkannt worden, und zu dem auch die erforderlichen Fonds aufgenommen, aber nicht verwendet worden waren, 800,000 Thlr. und zum endlichen Ausbau der Bahn und Verbesserung des Betriebsmaterials 700,000 Thlr., zusammen 1,500,000 Thlr., als erforderlich erachtet, an deren Aufnahme aber — nach den bei der betreffenden Direction gemachten Erfahrungen — die Bedingung zu knüpfen sich veranlaßt gefunden, diesen Betrag bei der Königl. Seehandlung zu deponiren und dessen nach Maaßgabe des Bedürfnisses allmähliche Erhebung und resp. Verwendung von der Contrasignatur des Königl. Commissarius abhängig zu machen. Die Direction, die nur das Bedürfniß der 700,000 Thlr. anerkannte, hat dagegen der Aufnahme der 800,000 Thlr. widersprochen, da sie die Vervollständigung eines zweiten Geleises nicht für nothwendig erachte, außerdem aber ihr eine spätere Aufnahme dieser Summe finanzielle Vortheile zu bieten scheine; diesen Ansichten ist jedoch der Handelsminister entschieden entgegengetreten, weil er nicht allein die Nothwendigkeitsfrage des zweiten Geleises bereits für erledigt, sondern auch bei der gehobenen Frequenz der Bahn die Behauptung eines geringeren Bedürfnisses desselben für widersinnig halte, zugleich aber in einer späteren Aufnahme der 800,000 Thlr. finanzielle Vortheile um so weniger erblicken könne, als bei so ungeordneten Zuständen das Vertrauen sich viel eher wieder finden dürfte, wenn sämmtliche Geldbedürfnisse befriedigt wären, als wenn deren noch wieder neue in Aussicht ständen. Die Berufung der Actionaire zur diesjährigen Generalversammlung steht übrigens in den nächsten Tagen zu erwarten.

— (Dem Gemeinderath) wurde in seiner Sitzung am Mittwoch das neu gewählte Mitglied, Geh. Kriegsrath Fleck, zugeführt und in üblicher Weise verpflichtet. — Ein Schreiben des Magistrats benachrichtigte die Versammlung, daß des Königs Majestät allergnädigst geruht habe, den Mitgliedern des Gemeinderaths die fernere Erlaubniß zur Tragung der Amtsketten ꝛc. bei großen festlichen Gelegenheiten zu ertheilen, wenn schon Se. Majestät sich ursprünglich vorbehalten hätte, die Verleihung der Amtsketten als eine Gnadenbewilligung für besonders hervorragende und patriotische Handlungen eintreten zu lassen. Der Gemeinderath sei nur erst kurze Zeit im Amte und habe bisher noch keine Gelegenheit gehabt, sich solche Auszeichnungen zu verdienen; Se. Majestät wolle jedoch in Erwägung des bevorstehenden Friedrichsfestes und in der Erwartung, daß der Gemeinderath sich stets pflichtschuldig aufführen werde, die Anlegung der Amtsketten schon jetzt allergnädigst gestatten. — Zu den städtischen Lasten sollen nach einer Ministerialbestimmung nur die nicht activen Militairs zugezogen werden. — Zur Unterrichtsertheilung in der Stenographie in den städtischen Schulen bewilligt die Versammlung noch auf ein halbes Jahr die nöthige Summe, um dann, da sich im Allgemeinen der Unterricht in der Stenographie als zwecklos herausgestellt hat, denselben ganz und gar eingehen zu lassen.

Bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl eines Gemeindeverordneten im 4. Wahlkreis II. Abtheilung, an Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Pred. Blanc, ist der Hr. Hoflieferant Becker (Brüderstraße) mit großer Majorität zum Gemeindeverordneten erwählt worden. Sein Gegencandidat war der ehemalige Stadtrath Runge, der nur wenige Stimmen erhielt.

Stettin, 28. Mai. Am 31. d. M. dürfte dem Vernehmen nach auch hier eine militairische Feierlichkeit stattfinden. Die Statue Friedrichs des Großen hierselbst wird an jenem Tage festlich mit Blumen und Kränzen geschmückt werden.

N **Breslau,** 29. Mai. (Zur Rückreise des Königs.) Gestern Abends 6 Uhr trafen Se. Majestät der König von Myslowitz hier ein. Allerhöchstdieselben hatten sich nicht nur alle Empfangsfeierlichkeiten, sondern auch alle Aufwartungen (nur Se. Eminenz der Cardinal-Fürstbischof genoß die Ehre einer kurzen Audienz), selbst die Aufstellung der Regiments-Musiken, verbeten und begaben sich, dem Vernehmen nach, frühzeitig zur Ruhe. Heut Morgen wohnten Se. Majestät dem Gottesdienst in der Hofkirche bei, nahmen die Parade ab und begaben sich um 11½ Uhr — zur größten Ueberraschung und zum wahrhaften Entzücken der massenhaft versammelten Einwohnerschaft — zu Fuß vom Schlosse nach dem Bahnhofe. Alles war erfreut durch das sichtliche Wohlbefinden und die Heiterkeit und Herablassung des geliebten Landesvaters.

Ueber die Herzlichkeit, welche bei dem Zusammentreffen und während des Zusammenseins zwischen beiden Monarchen herrschte, ist unter Allen, die das Glück hatten, Zeugen zu sein, nur Eine Stimme. Se. Majestät der König begleitete den Kaiser bis an den Gränzpunkt Seiner Staaten, Annaberg (Preuß. Oderberg).

§ **Aus Niederschlesien,** 27. Mai. [Ein regulärer Schwindel.] Bürgermeister Krüger aus Liegnitz, der seiner schon in Grünberg entwickelten oppositionellen Betriebsamkeit jenen Posten verdankte, im Anfange d. J. jedoch in zweiter Disciplinar-Instanz „wegen grober Verletzungen seiner Amtspflicht aus Charakterschwäche" seines Amtes entsetzt worden war und in Folge dessen von der Liegnitzer Stadtverordneten-Versammlung eine „anerkannt gute Dienstführung und die ausgezeichnetsten Erfolge derselben" per Deputation und Adresse attestirt erhalten hatte, ist jetzt in Schweidnitz zum Bürgermeister erwählt worden, wie dies die „N. Oderztg" mit Siegesbewußtsein vorherverkündigt hatte. Von einem Gemeinderathe, der einen Sommerbrodt wieder zu seinem Vorsteher ernannt hat, war nun wohl kaum etwas Besseres zu erwarten. Das aber ist bemerkenswerth, wie die Presse aller Nüancen sich in der Agitation für die Bestätigung des Mannes vereinigt und die Behauptung aufstellt, Krüger habe dem Schweidnitzer Gemeinderathe von einem Schreiben des Herrn Ministers des Innern Mittheilung gemacht, des Inhalts: „wenn er auch nicht der Gnade Sr. Maj. zur Rehabilitirung in Liegnitz habe empfohlen werden können, so habe es doch nicht in der Absicht der K. Regierung gelegen, ihn für ein Bürgermeisteramt in einer andern Stadt unfähig zu erklären." Unsere Gesammtzustände und die an so vielen andern Plätzen bevorstehenden Gemeindewahlen lassen es unstreitig als höchst wünschenswerth erscheinen, daß den so geflissentlich in Um-

Feuilleton.

Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

VI.

△ **London,** im Mai. Von den Nordamerikanischen Photographieen, vor denen wir in meinem letzten Briefe stehen geblieben waren, kommen wir so bald nicht fort. In der That, das ist ganz etwas Ausgezeichnetes; je genauer man es prüft, desto mehr findet man zu bewundern. Große Familiengruppen sind da, ganze Bilder, auf denen auch kein trüber oder matter Fleck oder Schimmer zu entdecken ist. Hier ist ein herzlich lachendes Kind von noch nicht drei Jahren. Das ist nicht möglich; das kann nicht auch nur eine Viertel-Minute still genug dazu gesessen und jedenfalls nicht sein Gesicht in ein stereotypes Lächeln verzerrt haben! Wir nehmen die Lupe vors Auge, aber da ist auch nicht das leiseste Anzeichen zu finden, daß man uns vielleicht mit dem Konterfei eines lebensgroßen Oelbildes betrügen will; die Maschen seines Strumpfes sind zu erkennen! Das malt ja kein Maler. Das lachende Kind sagt: „Ich will aber nicht stillsitzen, Papa!" der Ausdruck seiner Züge verräth es, wenn auch nicht die Erklärung es thäte. Es brauchte nicht still zu sitzen; das Bild war schon fertig, als es sprach; auf einer Platte, zur äußerst möglichen Empfindlichkeit vorbereitet, hatte es der Vater aufgefangen. Und doch so scharf, plastisch und rein!

Hier aber kommt etwas Ernsthafteres und Sonderbareres. Immer wissen diese Yankees doch durch ihre Einfälle zu überraschen. Das geht noch über den Siebenmeilenstiefel von Kautschuk als Wassertonne und Aushängeschild. Was haben sie da photographirt — man wird's nicht glauben, wenn wir's niedergeschrieben haben — das Vaterunser!! —

Die schönen Yankeeinnen sind nämlich leider auch eitel; das weiß alle Welt. Sie haben es gern, daß ihr Beten gesehen wird von ihren Yankee-Beaus, in Ermangelung eines Besseren. Ich sage, in Ermangelung eines Besseren. Denn diese Beaus, mit dem sorgsam gekämmten Scheitel, der über den Kopf weg bis in den Nacken geht, mit den hohen, steifen, weißen Hals-Cravatten, den stärkeknisternden Westen mit breiten Aufschlägen, dem Stöckchen, das sie halten, wie in der Reitbahn das dressirte Pferd ein Schnupftuch, kurz und gut, diese ganz und gar mit Stärke gesteiften Beaus, deren Unterhaltung zuletzt auch bloß auf Stärke — ob sie „angenehm" ist auf dem Markt — und dergleichen mehr hinausläuft, sind ihren Angebeteten, wie das böse Gerücht sagt, alles andre als „angenehm" mit ihrer Stärke. So ein Europäischer Tourist ist nun zwar ein „unwürdiger Sclave" oder „verdammter Aristokrat", aber Manieren hat er doch, sollen die schönen Yankeeinnen sagen — wenn er nur mehr Geld hätte, sollen sie auch sagen. Das schadet indeß nichts; sich von ihm bewundern zu lassen, hat immer seinen Reiz, und — da haben wir das Geheimniß — sich von ganz Europa als graziöse Beterinnen bewundern zu lassen, damit hat irgend ein Lichtbildner richtig einem Dutzend seiner jungen Landsmänninnen den Kopf verdreht.

Und so haben sie sich hingestellt, im vollen geeigneten Costüm, und — o ungetreues Gewissen! — haben gebetet mit Declamation und Ostentation, zur Schau für die Industrieausstellung, so daß jede eine Bitte aus dem Vaterunser darstellt! Doch genug davon zur Kritik!! —

Von der Wand mit den Lichtbildern führen uns wenige Schritte nach einer andern, die einen seltsamen Gegensatz dazu enthält. Dort das schreibende Licht, hier das Lesen ohne Licht, ohne Augenlicht; Reliefdrucke zum Unterricht und der Erbauung der Blinden.

Es sind Proben aus zwei Druckereien, einer in New-York, einer in Boston; Ausgaben des neuen Testaments, eines Lehrbuchs der Elementarmathematik, einer wissenschaftlichen Naturlehre, kurz und gut, eine ziemlich vollständige Schulbibliothek. Da nicht jeder dergleichen schon gesehn hat, kann man es wohl etwas näher beschreiben. Das Relief wird aus dem Papier, dickem calcinirtem Papier, durch Druck auf die Hinterseite herausgetrieben. Die Buchstaben sind groß, und obgleich den gewöhnlichen ähnlich, doch so viel als möglich auf gerade Linien und Ecken statt der Krümmungen reduzirt. Die mathematischen Linien bestehn aus aneinandergereichten Punkten, eigentlich von hinten eingeschlagenen Löchern, bei denen der hervorstehende Rand fühlbar wird. Da das Blatt nur auf einer Seite zu benutzen, und die Buchstaben, wie gesagt, groß und weit auseinanderstehend sind, kommen natürlich, selbst wo der Inhalt nur kurz, ungeheure Folianten heraus. Eine ganze Bibel ist etwas compendiöser gedruckt, aber doch schwer in der Hand zu halten. Gut eingeübte blinde Schüler lassen den Finger ungefähr in der doppelten Zeit über die Schrift gleiten, als wir das Auge. Sie stocken freilich zuweilen, doch das thun wir bei sonstigem Lesen auch.

„Wundere mich nur", sagt unser nordamerikanischer Begleiter, daß noch keine Zeitung für Blinde erscheint. Sind ihrer bei uns doch schon genug, die lesen können, und würden sie alle halten. Ist immer wunderbarer, daß ein Amerikaner auf etwas noch nicht gefallen ist, als daß er darauf gefallen ist. Da steckt überhaupt noch viel drin" — sagt er nach einigem Nachdenken weiter. „Sind Consumenten, die Blinden, an die man noch gar nicht genug denkt; und weil man nicht für ihre Consumtion sorgt, können sie auch nichts rechtes erwerben und produziren, so daß sie's bezahlen könnten. Warum denkt man nicht einmal bei den Annoncen an die Blinden? Da stecken wir allen Vorübergehenden Zettel in die Hand, aber für die Blinden haben wir noch keine in Relief gedruckten."

Das ist also sein Gedankengang bei den anregenden Versuchen der Gesellschaft, auch ihren hülflosesten Mitgliedern die Wohlthaten ihrer Cultur zukommen zu lassen. So verschieden ist die Auffassung. Die Yankees, man kann es nicht anders sagen, bleiben aber augenscheinlich dabei hinter andern Leuten nicht zurück.

Die amerikanische Typographie hat im Uebrigen einige Prachtbibeldrucke und eine Sammlung von Facsimiles berühmter Amerikaner beigesteuert. Mit den Leistungen aus Berlin und Wien ist das nicht im Entferntesten zu vergleichen. Die Bände, an deren Herstellung auch im Maschinen-Departement eine amerikanische Maschine arbeitet, gleichen in Massivität und Einfachheit den Englischen; nicht so im Geschmack.

Wir gehen in den nächsten größeren offenen Raum umschwenkend, indem wir die Tischlerarbeiten, die die Mitte des Durchmessenen einnehmen, keiner Beachtung würdigen, an einer bunten Reihefolge von Gegenständen schnell vorüber. Da sind allerdings genau und sauber ausgeführte Bilder auf Glas für magische Laternen und Dissolving-Views, da sind Holzgeräthschaften, in denen seit einiger Zeit die amerikanischen Deutschen mit ihren Stammvätern auf unsern Gebirgen concurriren, im Geschmack und der Zweckmäßigkeit sie schlagend, im Preise aber nichts audrichten könnend. Da sind Teppichbesen, nach den Eichsfelder Mustern, aber dauerhafter; kleine billige Draisinen für Kinder; Schulstühle für Kinder mit Mappe, Pennal und Töpfchen; papierne Vorschneidemuster von New-Yorker Schneidern, die ihr Handwerk als eine tiefe Wissenschaft in ausgelegten Abhandlungen darüber bezeichnen; unnachahmbare Banknoten und allerhand Curiositäten und geheimnißvolle Erfindungen — alles bestreut mit Geschäfts-Annoncen. Mutter Holle nicht, aber Vater Humbug, ihr wolkiger Vetter, hat sein Federbett ausgeschüttelt; davon ist das herabgeschneit. Weiter — immer weiter, ohne Aufenthalt!

lauf gesetzten Zweifeln an dem Ernste der Regierung ein Ende gemacht werde.

† **Wien**, 28. Mai. [Vermischtes.] Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie ist heute mit Höchstihrer Familie aus der Hofburg zum Sommeraufenthalte in das Lustschloß Schönbrunn übersiedelt. — FZM. Baron Haynau hat während seiner letzten Anwesenheit in Pesth aus dem von ihm gegründeten Invalidenfond neuerdings 12 verkrüppelte Krieger betheilt, und zwar 6 aus der k. k. Armee und 6 aus den Reihen der ehemaligen Ungarischen Honved. — Graf Sandor ist in Prag in den Armen seiner Gattin (Tochter des Fürsten Metternich), welche, alsbald von dem traurigen Schicksal ihres Gatten durch den Telegraphen benachrichtigt, dahin eilte, am 24. d. M. seinen Leiden erlegen. — Sowohl aus Böhmen als Mähren langen fortwährend Berichte ein, welche über den Ausbruch der Cholera in verschiedenen Gegenden dieser Kronländer berichten.

Das Einquartierungs-Patent vom 15. Mai wird, da dasselbe unter den Auspicien der Minister des Krieges und des Innern erschien, von der Reichszeitung einer weitläufigen Betrachtung oder vielmehr eines weitläufigen Elogiums gewürdigt. Das Gesetz ist nach diesem Blatte mit einem Worte tadellos. Nichtsdestoweniger findet ein Correspondent des „Lloyd" so hervorragende Mängel in demselben, daß sie jedem Unparteiischen alsogleich in die Augen springen müssen.

Eigenthümlich stehts übrigens mit der hiesigen officiös-conservativen Presse! Wir haben neulich aufmerksam gemacht, wie der „Lloyd" den Herr v. Bruck als Mann des Jahres 1848 bedauert; wir finden zur selben Zeit in der conservativen „Reichszeitung" einen Artikel, welcher einen neuen Angriff auf die im Jahre 1848 so arg mitgenommenen Herrschaftsbesitzer enthält. Dagegen greift der „Lloyd" eben disen Artikel an, und die „Reichszeitung" war in offener Opposition gegen den „Lloyd" in Bezug auf Handel. Jedes dieser Journale conservirt nur die Rechte seines Herrn, im Uebrigen nimmt man es nicht so genau.

Olmütz, 25. Mai. Die „Neue Z." meldet: Die Weiterreise des Kaisers nach Krakau wurde plötzlich eingestellt, und Se. Maj. verbleibt hier, um Se. Majestät den Kaiser von Rußland hier zu empfangen.

München, 26. Mai. Am nächsten Samstag werden sich II. MM. der König und die Königin nach Berg am Starnbergersee begeben, um 4 bis 6 Wochen dortselbst zu verweilen.

München, 27. Mai. Die Regierung verlangt von den Kammern die Ermächtigung zur Aufnahme von Einundvierzig Millionen Gulden Anlehen zum Eisenbahnbau in den nächsten vier Jahren.

Stuttgart, 27. Mai. Die kürzlich durch königl. Verordnung ins Leben gerufenen Pfarrgemeinderäthe entwickeln in den meisten Bezirken eine rege Thätigkeit durch Armenfürsorge, Abschaffung des Bettelns, durch Fürsorge für die Sonntagsheiligung. Die Staats-Regierung beabsichtigt, in Heilbronn ein Pensionat für 14 — 18jährige Jünglinge zu errichten, welche sich den theologischen Vorstudien widmen.

Karlsruhe, 22. Mai. (Gemeinde-Organisation.) Das großh. Regierungsblatt vom 20. d. M. enthält die nunmehr ins Leben tretenden gesetzlichen Bestimmungen über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Bürgerausschüsse und Gemeindevorstände. Hiernach wird in allen Gemeinden von achtzig und mehr Bürgern ein großer Ausschuß gewählt; die Zahl der Mitglieder beträgt wenigstens 18 und in Städten über 2000 Einwohner 96. Die Wahlberechtigten werden in drei Klassen getheilt, die erste Klasse besteht aus Höchstbesteuerten, welche zusammen ein Drittheil aller in den Gemeindekataster gehörigen Steuerkapitalien der Gemeindebürger; die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten, welche das zweite Drittheil besitzen; die dritte Klasse aus sämmtlichen übrigen wahlberechtigten Bürgern. Die Zahl der Mitglieder des Gemeinderaths soll außer dem Bürgermeister nicht unter drei und nicht über fünfzehn sein. Bürgermeister und Gemeinderäthe werden von der Gemeindeversammlung resp. dem großen Ausschuß gewählt; der Erstere bedarf der Bestätigung der Staats-Behörde.

☉ **Frankfurt**, 27. Mai. [Zum Bundestag.] Die Bundestagsgesandten sind nunmehr nach Ankunft der Herren Brehmer aus Lübeck und Smidt aus Bremen sämmtlich hier versammelt. Hr. v. Rochow wird heut Abend von Warschau zurückerwartet (Ist nun schon zurück. D. Red.), und es scheint, als wenn dem Beginn der Thätigkeit der Versammlung dann kein Hinderniß mehr im Wege stände. Die ersten Sitzungen werden voraussichtlich, neben der Einführung der zuletzt eingetroffenen Gesandten für Hannover, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg, die Sächsischen Herzogthümer u. s. w., die Geschäftsübergabe von Seiten der Central-Commission an den Bundestag und die Regulirung der Thätigkeit des letztern in seinen Commissionen zum Gegenstand haben. Der Mecklenburgische Gesandte, Hr. v. Oertzen, wird Frankfurt, wie es heißt, heut verlassen, um sich in Privatgeschäften auf kurze Zeit nach seiner Heimath zu begeben.

Kassel, 26. Mai. Der Ober-Bürgermeister Hartwig ist heute vom Kurhessischen permanenten Kriegsgericht zu drei Monaten Festungsarrest verurtheilt.

Dresden, 21. Mai. S. K. H. Prinz Albert ist diesen Morgen nach Olmütz abgereist.

Crimmitzschau, 28. Mai. Gestern Mittag 11 Uhr hat sich unser früherer Stadtrichter Vogel, welcher sich, wegen Theilnahme an den Maiereignissen, zu Werdau in Untersuchungshaft befand, während eines temporairen Aufenthalts hier durch die Flucht seiner weitern Haft entzogen.

Gotha, 24. Mai. Ein Circularschreiben des hiesigen Ministeriums ruft den Landtag des Herzogthums Gotha auf den 30. d. M. zusammen.

☐ **Hannover**, 28. Mai. [Geburtsfest des Kronprinzen. Gerüchte. Die Kammern.] Unserm vielgeliebten Kronprinzen wurde am Vorabend seines gestrigen Geburtstages von Seiten der Offiziere hiesiger Garnison eine eben so herzliche wie geschmackvolle Aufmerksamkeit bewiesen, indem sie nach dem großen Zapfenstreiche eine brillante Fackelmusik unter der Allee, längs des an der Adolphstraße belegenen Palais Sr. Königl. Hoheit, veranstalteten. Eine ganze Stunde lang spielte die hiesige vereinte Militairmusik mit ihrer bekannten Virtuosität Lieblings-Motive Sr. Königl. Hoheit, unter obligatem Abbrennen bengalischer Flammen, die in dem dichten Laube der Allee in allen möglichen Farben, roth, blau, grün, gelb ꝛc. schillernd, eine magische Beleuchtung über die ganze Umgegend verbreiteten. Eine zahlreiche Versammlung aus allen Klassen der Gesellschaft sah und hörte zu und freute sich sichtlich über das gesunde und heitere Aussehen II. KK. HH. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, die von dem Balcon des Palais aus der Festlichkeit, während ihrer ganzen Dauer, beiwohnten. — Das Geburtsfest selbst ist gestern mit Glockengeläut und Musik von allen Thürmen der Stadt angekündigt und bei Sr. Majestät im engern Familienkreise gefeiert worden.

In diesem Augenblick steht wiederum eine Ministerkrisis sammt dem Appendix neuer Ministerlisten auf der Tagesordnung politisirender Kreise. Warum? Darüber weiß man sich so eigentlich selbst keine Rechenschaft zu geben. Jene Annahmen erkennt ein Jeder, dem die Verhältnisse einen tieferen Blick in unsere innere Politik verschaffen, zwar zunächst als unreif; daneben aber wird es ihm nicht entgehen, daß zu einer neuen Minister-Combination in dem Fall Grund genug vorhanden ist, wenn Sr. Majestät dem Könige die neuen Grundzüge wegen Reorganisation der Provinzial-Landschaften, wie sie aus den Kammern hervorgehen, zur Sanction vorgelegt werden und Sr. Majestät, was sehr leicht möglich ist und in competenten Kreisen als wahrscheinlich gilt, seine Genehmigung versagt. Eine Vorfrage indeß, die sich nicht so bestimmt beantworten läßt, bleibt es immer, ob das Ministerium so weit gehen und die Königliche Sanction zu einem solchen Gesetze nachsuchen wird. Sollte nicht der Scharfsinn unseres Ministerpräsidenten einen vermittelnden Weg finden, um jene Klippe, woran sein Ministerium so leicht scheitern kann, zu vermeiden? —

Vorgestern gelangte man in der zweiten Kammer zum Schluß der dritten Berathung über die provinziallandschaftliche Vorlage. Nachdem alle erheblichen Amendements verworfen und die Beschlüsse der zweiten Berathung wiederholt worden waren, wurde das ganze Gesetz gegen 16 Stimmen angenommen. Ueber dasselbe dauert in der ersten Kammer die zweite Berathung noch fort; bis jetzt stimmen die Beschlüsse im Wesentlichen mit denen der ersten Berathung überein.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 20. Mai. [Artige Deduction.] Ihrem Wunsche und meinem Versprechen gemäß melde ich Ihnen den weiteren Verlauf der Priesterschen Angelegenheit. Priester reichte gleich nach seiner Ausweisung beim Amte seinen Heimathschein vom Magistrat zu Detmold, woher er gebürtig, ein, wies nach, daß er als Prediger im Dienst der Neuen Evangelischen Gemeinde für die Lüdenhauser Gemeindeglieder mit auskömmlichem Gehalte angestellt sei und beantragte auf Grund dessen das Heimathsrecht in Lüdenhausen. Das Amt schlug dies ab. Nun ging Priester an die Regierung, widerlegte jene unwürdige Denunciation des Bauerrichters, namentlich die lügenhafte Behauptung einer Störung des kirchlichen Gottesdienstes, beklagte sich über das inzwischen vom Amte ihm zugegangene Gebot, bei 20 Goldgulden Strafe überhaupt keinen Gottesdienst zu halten und wies nach, daß unverdächtigen Landeskindern der Aufenthalt in irgend einem Heimathsbezirke auf einen Heimathschein nicht versagt werden könne. Das Verbot des Gottesdienstes einer landesherrlich anerkannten Gemeinde sei empörendes Unrecht. Da die Charwoche und das Osterfest bevorstehe, möge die Regierung die ihrem Gottesdienste in den Weg gelegten Hindernisse baldigst beseitigen. Hierauf wurde Priestern am Osterheiligenabend folgendes Regierungsdecret insinuirt: die Acten ergeben, daß Priester durch seinen Aufenthalt in L. und durch sein dortiges Verhalten zu Beschwerden (?) Veranlassung gegeben hat und daß in Folge einer Anzeige des Bauerrichters daselbst eine Untersuchung wegen Störung des öffentlichen Gottesdienstes (?) gegen ihn hat eingeleitet werden müssen. Da nun Priester im Bezirk des Amtes nicht heimathberechtigt ist und §. 13 des Heimathgesetzes allgemein bestimmt, daß Fremden aus bewegenden Gründen von Polizei wegen der längere Aufenthalt an einem Orte untersagt werden kann, im vorliegenden Falle aber die vorgekommenen Beschwerden einen zureichenden Grund (?!) für die Versagung des Aufenthalts abgeben: so wird Priester mit der erhobenen Beschwerde abgewiesen. — Als Referent in dieser Sache wird allgemein der Geh. Regierungsrath Petri genannt.

Ratzeburg, 27. Mai. Der Geh. Conferenzrath, Graf von Reventlow-Criminil — Dänischer Commissar in Holstein — kam hier gestern Abend an.

Oldenburg, 25. Mai. Vor einigen Tagen hat der zu Hamburg residirende, am hiesigen Hofe beglaubigte außerordentliche Französische Gesandte, Hr. Cintrat, S. K. H. dem Großherzog sein Creditiv überreicht. Auch der Kaiserl. Russische Gesandte, Geheimerath v. Struve, ist vorgestern hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Mai. [Nationalversammlung; eine neue Lösung; Ledru-Rollin.] In der gesetzgebenden Versammlung wissen sich die Herren von der Majorität noch immer nicht besser zu beschäftigen, als die Amendements der Linken, welche die Nationalgarde noch mehr demokratisiren wollen, abzuwerfen. Majorität und Minorität haben beide Unrecht, die Minorität, weil das Institut der Nationalgarde, so wie es ist, ganz passend zu ihren Umsturzplänen ist, die Majorität, weil sie nicht ehrlich und energisch ein Institut abschafft, dessen Gemeingefährlichkeit über allen Zweifel erhaben ist. Morgen tritt die Nationalversammlung in ihr drittes und letztes Lebensjahr, von morgen an kann jeder Repräsentant des Volkes die Revision der Verfassung beantragen, aber noch immer sind die monarchischen Parteien nicht einig über den Feldzugsplan, den sie im Revisionskriege befolgen wollen. Zwei Redactionen des Revisionsantrags, die im Hauptquartier der Orléanisten in der Pyramidenstraße entworfen waren, wurden im Hauptquartier der Legitimisten in der Rivolistraße sofort verworfen, weil sie nicht entschieden genug die Signatur der Umkehr zur Monarchie trugen. Doch wird sich schon eine Formel finden lassen.

An die Möglichkeit einer Dreiviertel-Stimmen-Majorität glaubt Niemand, aber ich glaube Sie gut zu unterrichten, wenn ich Ihnen melde, daß die Führer der Revisionspartei, die Regierung mit eingeschlossen, an die Möglichkeit glauben, Paragraph 111. der Verfassung umgehen zu können. Folgendes ist der Plan, den die Herren entworfen haben, und der insgeheim von den Herren Berryer, Fallour und den andern Führern der Legitimisten gebilligt sein soll: die eventuellen Revisionsanträge werden verworfen, aber die imposante Stimmenzahl, die sie votirt, lockt dazu, neue Petitionsstürme zu organisiren; man sammelt die „Wünsche" der Departementalräthe, man wiederholt die eventuellen Revisionsanträge, und beharrt trotz alledem und alledem die Linke bei ihrem Protest gegen die Revision, so fordert man die verschiedenen Gruppen der Majorität auf, die Assemblée in eine Constituante zu verwandeln und diesen Act durch eine Appellation an das Volk gut heißen zu lassen. Das ist allerdings ein parlamentarischer Staatsstreich, aber die höchste Noth, in der wir uns befinden, ist unsere Entschuldigung. Ich kann Sie auf das Bestimmteste versichern, daß dieser Plan entworfen ist; daß die Ausführung versucht wird, ist sicher, das Gelingen aber hängt lediglich von den Legitimisten ab. Freilich geben die Organe der Legitimisten, wenn man sie nach ihrer Sprache von heute beurtheilt, wenig Hoffnung auf Erfolg, aber die Umstände ändern oft die Ansichten. Im Ganzen sind die Legitimisten wohl der Ansicht, daß außer Louis Bonaparte kein Provisorium möglich ist, ferner ist Louis Napoleon entschieden der Ansicht, daß die definitive Lösung nur die dritte Restauration sein kann. Hierin liegt für Legitimisten wie für das Elysée eine Bürgschaft von unberechenbarem Werthe: die kecken jungen Leute auf beiden Parteien sollten das nicht so ganz vergessen.

Man versichert, Ledru-Rollin habe einem seiner hiesigen Freunde seinen Entschluß mitgetheilt, unmittelbar vor den nächstkünftigen Generalwahlen nach Frankreich zurückzukehren und sich den Gerichten zu überliefern. Die Sache ermangelt nicht der innern Glaubwürdigkeit. Ledru-Rollin ist in diesem Augenblick nicht wählbar, seine bloße Gegenwart aber würde seine Verurtheilung par contumace annulliren. Er könnte zum Repräsentanten, ja zum Präsidenten der Republik gewählt sein, bevor der Nationalgerichtshof von Neuem sein Schicksal entschieden haben würde.

— Die „Opinion Publique", die diese Proposition veröffentlicht, bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß die gegenwärtige Versammlung keinesweges das Recht habe, sich über die Rückkehr Frankreichs zur Monarchie auszusprechen, da sie eine Revision decretiren, aber keinesweges selbst vornehmen könne; dieses würde unconstitutionell und vorgreifend sein. In dem Vereine der Rue de Rivoli herrsche jedoch keinesweges wegen der Verwerfung des Laborde'schen Vorschlags Uneinigkeit.

— Der von Leo de Laborde gemachte Vorschlag in Bezug auf die Revision der Verfassung lautet wörtlich: In Anbetracht des Artikels 111. der Verfassung, dem zufolge die National-Versammlung in dem letzten Jahre eines gesetzgebenden Zeitraumes die totale Verfassungs-Revision verlangen kann, schlage ich vor, daß die gesetzgebende Versammlung den folgenden Beschluß fasse: „Art. 1. Frankreich kehrt zur legitimen Repräsentativ-Monarchie zurück. Art. 2. Nach den vorgeschriebenen Formen wird eine constituirende Versammlung zusammenberufen, um über die Rückkehr des traditionellen und nationalen Princips der Erblichkeit zu statuiren. Art. 3. Diese Versammlung wird aus dem regulirten und nicht beschränkten allgemeinen Stimmrechte hervorgehen."

— Am 25. fand auf Odilon Barrot's Landsitze bei Bougival eine Conferenz zwischen zehn Mitgliedern des Tiers-Parti statt. Zweck der Conferenz war, sich über ein Cabinet zu verständigen, in welches Odilon Barrot, Victor Lefranc, Quentin Bauchard und Vivien eintreten würden. Programm des Cabinets wäre Revision des neuen Wahlgesetzes.

Paris, Mittwoch, 28. Mai, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **Die Legislativen hat das Nationalgarden-Gesetz vollständig angenommen und der Regierung zwei Jahre für Reorganisation und Neuwahlen bewilligt. Revisions-Propositionen sind der gesetzgebenden Versammlung noch nicht vorgelegt worden. — Die Petition für Verfassungs-Revision findet in Paris wenig Unterschriften. — Der „Charivari" ist wegen Beleidigung des Präsidenten verurtheilt worden.**

Großbritannien.

* **London**, 27. Mai. [Parlament; Hofnachricht; Vermischtes.] Im Unterhause wieder Comité-Berathung über die Kirchentitelbill, wieder Verwerfung von zahllosen Amendements; seit langer Zeit ist das Publicum nicht mit so geringem Interesse den Parlaments-Verhandlungen gefolgt.

Der Hof und seine hohen Gäste sind von der Insel Wight wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Die Königliche Jacht „Victoria und Albert" (Capitain Lord Adolphus Fitzclarence), welche die erlauchte Gesellschaft über den Kanal führte, hatte, dem Prinzen von Preußen zu Ehren, neben der Britischen auch die Preußische Flagge aufgezogen. Sonnabend hatte die Königin mit ihren Gästen von Osbornehouse aus eine Spazierfahrt im offenen Wagen nach dem Innern der Insel Wight unternommen. Gestern wohnten dieselben dem Gottesdienste in der Hauskapelle bei.

Der Friedens-Apostel Elihu Burritt, in England unter dem Namen des „gelehrten Amerikanischen Grobschmieds" bekannt, hat vor Kurzem in Colchester einen Damen-Friedensverein gebildet. Aehnliche Gesellschaften sind in Coggeshall und Ipswich zu Stande gekommen.

Italien.

Turin, Sonnabend, 24. Mai. (Tel. C.-B.) **Die Holländische Regierung hat ihren Generalconsul aus Antwerpen nach Turin mit Vollmacht geschickt, um wie England einen Handelsvertrag zu schließen.**

Turin, Sonntag, den 25. Mai. (Tel. C.-B.) **Der Finanzminister legt der Abgeordnetenkammer Gesetzentwürfe bezüglich eines Handelsvertrags mit Preußen und dem Zollvereine, so wie die Additionalpunkte des Vertrags mit Frankreich zur Genehmigung vor. Der Minister-Präsident selbst legt die Entwürfe zu Handels- und Schifffahrtsverträgen mit Portugal und den Hansestädten der Kammer vor.**

Genua, Sonnabend, d. 25. Mai. (Tel. C.-B.) Vom Schwurgericht wurden die Blätter „Straga" und „Cattolico" freigesprochen.

Rom', Mittwoch, den 21. Mai. (Tel. C.-B.) **Ein Tabakrauch-Hinderer ist zu 20 Jahren Galeere verurtheilt worden.**

Portugal.

Lissabon, Freitag, den 21. Mai. (Tel. C.-B.) **Ein neues Cabinet, besonders aus Progressisten zusammengesetzt, ist gebildet worden. Saldanha ist Präsident desselben, Pestana Inneres, Lonce Justiz, Franzini Finanzen, Antagnia Aeußeres. — Ein Geschwader ist ins Mittelmeer abgegangen. — Das Französische Dampfboot Anakreon ist angekommen.**

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

An Friedrich Wilhelm IV.

Dank Dir, o König, Du ehrest Deine Ahnen,
Denn Fritz war der Mann für Preußens Fahnen,
Jedenfalls der Tapferste in unserer Welt
Und in jeder Beziehung ein edler Held.
Ja, Friedrich dem Großen, meist genannt der alte Fritz,
Der durch Drohung mit dem Stock erschreckt den Schütz,
Dem zu Ehren sei dieser Tag für uns ein Heiligthum,
Denn wir verdanken diesem Fritz den meisten Ruhm.

Cöln, am 31. Mai 1851.

gez. Der Bürger Schlechter.

Wahrheit und schuldigen Dank!

Ich fühle mich glücklich, dem Herrn Dr. med. Doecks zu Barnstorf, im Königr. Hannover, meinen innigsten Dank aussprechen zu können, daß er mich von meinem langjährigen, furchtbaren Magenübel, später verbunden mit Milz- und Lederkrankheit, befreit hat. Gott Lob! bin ich jetzt ganz geheilt, was ich um so mehr bewundere, weil ich schon so lange litt und jede Hoffnung zu meiner Herstellung, nach so vielen erfolglos angewandten Curen, aufgab. Dankbarkeit gegen den Herrn Dr. Doecks, so wie Mitgefühl für alle an jenen Uebeln Leidende mahnten mich, diese Zeilen zur Oeffentlichkeit zu bringen.

Alt-Wiendorf in Oberschlesien, 24. April 1851.

Marie Jonas.

Ein ordinationsfähiger Kandidat der evangelischen Theologie wird für die Söhne eines höheren Preußischen Staatsbeamten, der in Central-Amerika seinen Wohnsitz hat, als Erzieher gesucht. Philologische Bildung und einige Kenntniß der Naturwissenschaften werden gefordert; Musik und Kenntniß neuer Sprachen sind wünschenswerth. Portofreie, durch Zeugnisse und selbstgeschriebenen Lebenslauf belegte Meldungen empfängt der Baron Alexander von Bülow zu Berlin, unter den Linden Nr. 54.

London. Eine Deutsche Dame mittleren Alters, von regem gebildeten Geiste und ansprechenden geselligen Formen, welche seit längerer Zeit in London lebt und der Englischen und Französischen Sprache mächtig ist, erbietet sich zur Gesellschafterin und Führerin solcher Deutschen Familien oder einzelner Damen, welche London während der Industrie-Ausstellung besuchen, und denen dort eine mit der Sprache und den Verhältnissen vertraute Begleiterin erwünscht sein möchte. Die Adresse und die näheren Bedingungen sind in der Expedition dieser Zeitung niedergelegt.

Ein verh. Oeconom in den dreißiger Jahren sucht zu Johannis eine Stelle als Administrator oder Oberinspector und werden Adressen unter J. K. an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Bonne, 20 Jahre alt, die bereits zwei Jahre als solche servirt und von ihrer Herrschaft ein gutes Attest, auch in Betreff ihrer Kenntniß der französischen Sprache erhalten hat, sucht sogleich eine anderweitige derartige Stellung. Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter H. 5 an.

Ein ausgezeichnet gut gerittenes, edles Pferd und eine tragende Race-Stute stehen in der Seeger'schen Reitbahn, Dorotheenstraße Nr. 14., zum Verkauf.

Ein elegantes Reitpferd ist sogleich zu verkaufen und täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in der Ritterstraße No. 55, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zwei Dunkel-Schimmel.

5 und 6 Zoll groß, 6 Jahr alt, elegant, fehlerfrei und complett eingefahren, stehen vom 30 Mai an zum Verkauf Dorotheenstraße No. 14 in der Seegerschen Reitbahn.

Zwei junge Neufundländer, eine dänische Dogge und ein Rattenfänger sind billig zu verkaufen beim Gärtner Kieffer, Brunnenstraße 28.

Potsdamer Straße Nr. 126.

ist eine neu eingerichtete Wohnung von 2 Stuben mit 2 Fenstern u. eine zu 1 Fenster nebst Küche und Holzgelaß für jährlich 80 Thlr. „oder für die Sommermonate mit Gartenpromenade für 50 Thaler." an eine stille Familie sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft bei dem Gärtner Lehn daselbst.

Kindergarten.

Die meiner Anstalt hinzugefügte Einrichtung wo Kinder

zur physischen Erstarkung

wie auch solche, welche wegen Folgen von Scropheln ꝛc. oder aus anderen Gründen nicht normal gedeihen, sondern schwächlich sind, unter geeigneter Aufsicht im großen Garten oder offenen Räumen, in schöner gesunder Luft täglich zubringen, dort hingebracht oder von uns durch Wagen geholt und zurückgebracht werden können, beginnt und die Saison wird 5 Monate dauern.

Die Kinder werden daselbst stets unterhalten, je nach ihrem Alter spielend oder sonst wie beschäftigt, erzählend belehrt und der erwachende Geist wird von frühester Jugend angeregt, ohne die physische Entwickelung zu beeinträchtigen, vielmehr erhalten die Kinder nach ärztlicher Angabe und rein physiologischen Principien unter Anwendung der neuen Schwedischen gymnastischen Bewegungslehre

eine normale kräftige gesunde Körper-Ausbildung.

Der Preis ist mäßig. Für die ganze Saison von 5 Monaten 10 Thlr. Beim Abholen und Zurückbringen durch Wagen incl. Frühstück 25 Thlr. Auf den ganzen Tag incl. Abholen und Zurückbringen, incl. Frühstück Mittagsbrod und Vesperbrod, 40 Thlr. Die ganze Pension mit Wohnung, Kost, ärztlicher Behandlung, Bädern, erforderlichem Unterricht ebenfalls sehr mäßig.

Auch können Eltern, welche nach den Bädern oder sonst verreisen, ihre Kinder auf einzelne Monate bei uns in Wohnung und Pflege geben. Das Programm ist zu empfangen bei Hrn. Lüders, Friedrichsstr. Nr. 75, und Hrn. Hold, Königsstraße Nr. 62. Meldungen bei mir zu machen werden baldigst erbeten Kreuzberg Nr. 2.

Charlotte Gerike, geb. Wilde.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. Mai 1851.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: v. Hasford, Kaiserl. Russ. Garde-Capitain, aus Petersburg. v. Baranoff, Kaiserl. Stabs-Capitain, aus Petersburg. Frau Hauptmännin v. Kossolowski, aus Petersburg. Frl. v. Krusenstern aus Reval. Baron F. v. Behr, Rittergutsbesitzer, aus Mitau. Fräuleins M. J. u. H. v. Fock, Rentieren, aus Reval. Fritsche, Professor, aus Petersburg. Dr. L. Hegewaldt, Orientalist, aus Petersburg. Graf v. Houwald, Herrschaftsbesitzer, nebst Familie, aus Straupitz. Freiherr v. Seelhorst, Hofmarschall, aus Ballenstedt. v. Treskow, Königl. Kammerherr, aus Dölzig. v. Kleist-Nemitz, Landrath, aus Nemitz. v. Hellermann, Landrath, aus Cartzin. Stupp, Justiz-Rath und Oberbürgermeister, aus Cöln. Dr. Nückel, Stadtrath, aus Cöln. Dümont, Stadtrath, aus Cöln (Deputation aus Cöln.). Jung, Eisenbahn-Director, aus Bonn.

Luz's Hotel. Ihre Hoheit Prinzessin Olga Stourdza aus Jassy in der Moldau. Graf Schack v. Schackenburg, Rittergutsbesitzer, aus Hamburg. Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Wolfshagen. v. Schrutek, Major des K. K. Infanterie-Regiments Baron Wohlgemuth, aus Reval. Scheurmann, Kaiserl. Russ. General, aus Petersburg. v. Neuwall, K. K. Oesterr. Ministerialrath, aus Altona. Alphons Pereira, Kaiserl. Russ. Major, aus Petersburg. Lang, K. K. Kreis-Commissair, aus Lemberg. v. Gassen, Particulier, aus Petersburg. Rudolph v. Gassen, Cand. jur., aus München. v. Schernwall, Kaiserl. Russ. Collegienräthin, aus Petersburg. Engelhardt, Rechtsanwalt, aus Wollstein. Flohr, Particulier, aus Ludwigslust. Mages, Kaufmann, aus Leipzig. Langemark, Bürgerworthalter, und F. Fabricius, Bürgermeister, aus Stralsund. Gotthard v. Maydel, Kaiserl. Russ. Major, aus Petersburg. Schamajew, Kaufmann, aus Riga. Ester Ducret, Particuliere, aus Reval. Grobel, Particulier, aus Lausanne. Graf v. d. Schulenburg, Standesherr, aus Lieberose.

Hotel des Princes: Baron v. Wilke, Rittergutsbes., aus Torgau; Freiherr v. Bodelschwingh, Reg.-Präsident, aus Arnsberg. — British Hotel: Fürst Pückler-Muskau, aus Dresden; Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, aus Hohenstein; Fürst Meschtschersky, Kais. Russ. wirkl. Staatsrath und Kammerherr, aus Petersburg; Prinzessin v. Biron Curland, aus Dresden; Graf v. Schouwaloff, Kais. Russ. außerordentl. Cab.-Courier, aus Petersburg; Frau Gräfin v. Baßwitz, aus Schwerin. — Hotel de Brandebourg: v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Varnow; von Jordan, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Dresden. — Hotel de Petersbourg: Graf Kuschalew, General-Lieutenant, nebst Familie, aus Petersburg; von Hagemeister, Wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Baron von Dewitz, Rittergutsbesitzer, aus Gr. Miltzow; Jachmann, General-Landschaftsrath, aus Königsberg. — Hotel de Russie: Graf v. Ziethen, Königl. Preuß. Rittmeister und Landrath a. D., aus Wustrau; Holms, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London; Grigorjeff, Kais. Russ. Hofrath, aus Petersburg; Kussoff, Kais. Russ. wirkl. Staatsrath, aus Petersburg; von Schwerin, K. Preuß. Landschafts-Rath, aus Janow. — Hotel de Prusse: v. Zieten und Henning, [illegible] Commandeur der 13. Division, aus Münster; v. Kleist, Kammerherr u. Rittergutsbes., aus Radatz. — Rheinischer Hof: Clawiter, Major im 11. Husaren-Rgt., aus Düsseldorf; Kunheim, General-Landschafts-Rath, aus Spandau; Frau Präsidentin Stelzer, aus Frankfurt a. O.; Frau Generalin Lanskoy nebst Familie, aus St. Petersburg. — Happoldt's Hotel: v. Gersdorf, Rittergutsbes., aus Oppeln. — Victoria-Hotel: Baron v. Gilgenheimb, Rittergutsbesitzer auf Weidenau. — Schlösser's Hotel: Graf Hacke, Rittergutsbesitzer, aus Ranft; v. Kleist-Bornstedt, Major a. D. und Rittergutsbes., aus Hohennauen; Frhr. v. Buttler, Rittmeister im 4. Ulanen-Regim., aus Treptow. — Döbe's Hotel garni: v. Bülow, Regierungs-Rath, aus Potsdam.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 28. Mai. 10 Uhr nach Potsdam: Minister Graf zu Stollberg-Wernigerode. — 29. Mai 9 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August v. Württemberg; 12 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbherzog und J. Kön. Hoheit die Frau Erbherzogin von Sachsen-Meiningen; zurück 2¾ Uhr. 2¾ Uhr, Se. Hoheit der reg. Herzog von Braunschweig. 5¾ Uhr, von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz v. Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm; Ihre Königl. Hoheiten waren gegen 3 Uhr in Potsdam eingetroffen und um 5 Uhr hierher weiter gefahren.

Um 9¼ Uhr fuhren Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinz Carl und Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig mittelst Extrazuges nach Potsdam. Vor dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publicum aufgestellt, um Se. Majestät zu begrüßen.

30. Mai. 10¾ Uhr trafen Se. Majestät der König, II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl, die Prinzessinnen Louise und Anna hier ein. Im Gefolge befanden sich: Flügel-Adjutant Major von Manteuffel, Geh. Cab.-Rath Illaire, Kammerherr Graf Schaffgotsch.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen (Prinzessin Charlotte von Preußen), die, wie wir schon neulich zum Voraus berichteten, vorgestern (Mittwoch) Abends gegen 10 Uhr hier eingetroffen ist, war schon gestern früh um 9 Uhr in der Matthäikirche, zur innigen Freude gar Vieler, die Ihre K. H. dort früher fast regelmäßig gesehen hatten. Die Frau Erbprinzessin sieht sehr wohl aus. Wie wir hörten, werden Höchstdieselben 14 Tage hier in Berlin verweilen.

— † § Sämmtliche Deputationen der Armee sind vorgestern und gestern hier eingetroffen und ein Spaziergang durch die Stadt führt uns die verschiedenartigsten Uniformen zu Gesicht. Diejenigen, welche Fahnen und Standarten aus der Zeit des großen Königs mitgebracht, haben solche im Königl. Schlosse deponirt. Auch die Herzoglich Anhalt-Bernburgsche Regierung sendet eine Deputation der dortigen Truppen, welche aus dem Major v. Winning, Commandeur des Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Füsilier-Bataillons, dem Lieutenant v. Weise, 1 Feldwebel und 1 Füsilier besteht und bereits von Bernburg aus hier eingetroffen ist.

— V Die Standbilder der vier Preußischen Fürsten am Monumente des großen Königs stehen bereits auf den am Eingange der Linden errichteten Säulen, die ungefähr die Höhe des Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen erreichen. Diese neue imposante Zierde des Platzes und der Hauptstadt überhaupt ist, wie bekannt, in ihrem jetzigen Material nur eine provisorische [illegible] von Holz und [illegible] später von Granit erheben, die Statuen sollen aus Marmor geformt werden. Die Reihefolge ist: Links zunächst dem Palais Sr. k. H. des Prinzen von Preußen Albrecht der Bär, dann Friedrich I., dann Friedrich I., König von Preußen, und dann Friedrich Wilhelm I., der Vater des alten Fritz. — Albrecht der Bär trägt einen Speer, Friedrich I. ein Schwert, Friedrich, der erste König, ein Scepter und Friedrich Wilhelm I. einen Bürgerstock. Albrecht der Bär und Friedrich Wilhelm I. sind von Dankberg, Friedrich I. von Affinger und König Friedrich I. von Stürmer modellirt.

Ein Theil der hiesigen Künstler ist auf das Eifrigste beschäftigt, die Malereien für die vier Säulen zu vollenden. Durch diese Malereien sollen nämlich die Reliefs, deren jede Säule sechs erhalten wird, und welche Thaten aus dem Leben des betreffenden Kurfürsten und Königs, dessen Standbild eben die einzelne Säule tragen soll, darstellen, angedeutet werden. Der Bildhauer Ritschel in Dresden hat es übernommen, das Medaillon zu Ehren des Professors Rauch, nach der Zeichnung Peter's von Cornelius, auszuführen. Die Originalzeichnung soll Herrn Professor Rauch feierlich überreicht werden.

— Aus der Zeit Friedrichs des Großen haben sich zur Theilnahme an der Friedrichs-Feier bei dem Kriegs-Ministerium 83 Veteranen angemeldet, von denen wohl zwei Drittel derselben früher in der Kavallerie dienten. Heute erhält jeder von ihnen einen blauen Uniform-Oberrock nebst dergleichen Beinkleider und Mütze, letztere mit rothem Streifen, als Königliches Geschenk. Wie wir hören, haben die unbemittelten unter ihnen freie Aufnahme und Verpflegung im Invaliden-Hause erhalten. Gestern Nachmittag bemerkte man einen Veteranen unter den Linden in einer Droschke, der noch seinen Zopf und dreieckigen Hut trug und von den neugierigen Berlinern so umringt wurde, daß der Droschkenkutscher nur mit Mühe sich Bahn machen konnte.

— Morgen wird in der Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung und bei Eichler unter den Linden eine Denkmünze auf den Festtag erscheinen. Dieselbe zeigt im Avers das wohlgetroffene Brustbild des großen Königs in scharfen Zügen; im Revers die Reiterstatue von Rauch mit der Umschrift: Zur Einweihung des Denkmals Friedrichs des Grossen den 31. Mai 1851. Die Medaille ist sehr gelungen von Kullrich geschnitten und kostet in Bronze sauber ausgeführt 1 Thlr., in Silber 4 Thlr. Wir machen unsere Leser auf diese eben so zierliche als charakteristische Erinnerungsmünze besonders aufmerksam.

— * Wie wir vernehmen, wird der ganze Berliner Treubund morgen der Enthüllungsfeier beiwohnen und sich innerhalb der Lindenpromenade aufstellen. Als Erkennungszeichen tragen die Mitglieder außer der Kokarde eine schwarz-weiße Schleife im Knopfloche. —

— V Die Tribünen zum Feste schießen hervor wie die Pilze. Zu den großen „officiellen" gesellen sich jetzt noch kleinere Privat-Schau-Standpunkte. So hat man bei den kleinen Laden zwischen dem Opernhause und dem Palais J. D. der Frau Fürstin Liegnitz die Dächer benutzt, um auf diesen Sitze einzurichten.

— V Einem ungefähren Ueberschlag nach dürften sich in Berlin bereits gegen 50,000 zu der Feierlichkeit herbeigeströmte Fremde befinden.

— Die Communalbehörden haben beschlossen, an den Prof. Rauch ein anerkennendes Dankschreiben für sein nunmehr vollendetes Kunstwerk des Friedrichsdenkmals zu richten. Dasselbe ist bereits in vorzüglich kalligraphischer Weise vollendet und von den Mitgliedern der Gemeindebehörden eigenhändig unterzeichnet worden.

∴ **Was hat Friedrich der Große für Berlin gethan?** (Fortsetzung.) Auch der „große Stern" im Thiergarten, von dem acht breite Alleen ausstrahlen, ist ein Friedrichs-Werk. Denn schon in den ersten Jahren seiner Regierung wurde auf seine Kosten Alles gethan, um die dazumal noch morastige Wildniß des Thiergartens in einen Lustwald umzuschaffen. Der Freiherr v. Knobelsdorf, Intendant der königl. Gebäude und Director der Musik, ein sinniger Bau- und Gartenkünstler, erhielt die Leitung der neuen Park-Anlagen, und um immer in der Nähe zu sein, bauete er sich 1743 ein kleines Lusthaus sammt Meierei unweit des Sternes. Dieses Lusthaus, die geistige Werkstatt des neu gestalteten Thiergartens, bildet jetzt den Flügel des Gartenpalastes Bellevue, das sich des Königs Bruder, der Prinz Ferdinand, 1785 zum Sommersitze erbaute. Von dort aus verwirklichte Knobelsdorf, der dem Könige schon als Kronprinzen nahe gestanden, die Gedanken Friedrichs zu jenen Naturschönheiten, wie sie jetzt noch die Spaziergänger im Thiergarten erfrischen. Außer vielen breiten Baumgängen, Labyrinthen von Nadelholz, Wasserbecken und anderen herrlichen Gartenkünsten ließ der König 1742 ein großes Fasanen-Gehege anlegen und es mit einer Menge Fasanen bevölkern. Dieselben nisteten im Sommer auf den Bäumen, wurden zu bestimmten Stunden gefüttert und im Winter unter Dach und Fach gebracht. Dieser von Friedrich geschaffene große Fasanengarten bildet heute den zoologischen Garten, und wieviel auch von den nachfolgenden Königen zur fortgesetzten Verschönerung des Thiergartens aufgewendet worden, der Park trägt in seinen edlen Grundzügen das Gepräge Friedrichs.

Friedrich war überhaupt für das Grün, der Sand um Berlin beleidigte sein majestätisches Auge, und mehr noch, als in Potsdam, wo die Natur ihm in die schöpferischen Hände arbeitete, verdient Bewunderung: welche Baumpflanzungen, Rasen und Gartenländereien er in und um Berlin dem dürren Boden abgerungen hat. Gleichzeitig mit der Neugestaltung des Thiergartens wurde die prächtige Linden-Allee nach Schönhausen, dem Sommersitze der Königin, angepflanzt und dort eine große Plantage von Maulbeerbäumen angelegt. — Die noch übrigen Wälle am Opernplatze, so wie die am Spandauer und Königsthore, wurden vollends abgetragen, die ehemalige Contreescarpe auf Königl. Kosten mit Häusern bebauet und der Rand des Spreegrabens mit Pappeln besetzt, ein Schmuck für die ganze Gegend.

In der Aufzeichnung einer „Ministerrevue" von dem Staatsminister v. Derschau aus dem Jahre 1770 heißt es: „Alsdann eröffneten uns Se. M. Dero Willensmeinung wegen der Gärtner, welche hin und wieder angesetzt werden sollen, und wollten, daß Solches vorzüglich um und bei Berlin, z. B. hinter dem Garten der Akademie, im Wege nach Tempelhof und Lichtenberg, wo noch viel unbebautes Sandland wäre, geschehen solle."

„Diese Leute sollen aber — sagte der König — nicht kleine Gärten haben, sondern man soll ihnen so viel Land anweisen, daß Jeder einen großen Garten, besonders zur Pflanzung und Zucht von Obstbäumen, bekommt, damit sie Obst zum Trocknen erhalten und Gartenfrüchte ziehen

Den geehrten Herrschaften, die mich seit 6 Jahren mit ihrem Vertrauen beehren, kann ich sehr tüchtige Erzieherinnen, anständige Bonnen und Wirthinnen empfehlen.

Verwittw. von Bender, Kochstraße No. 43.

Rittergüter

von 700 bis 11,000 Morg., Mühlengrundstücke von 100, 400 und 1300 Morg., Landgüter von 100 — 600 Morg. Areal sind zu verkaufen. Auf portofr. Anfr. ertheilt der Gastwirth Fr. H. Hartmann in Wronke nähere Auskunft.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete, welcher sich seit vielen Jahren mit An- und Verkäufen von Grundstücken aller Art befasst, ist mit dem Verkaufe von Landgütern jeder Grösse, namentlich in Schlesien, Pommern, Brandenburg, Preussen etc. beauftragt, worunter sich mehrere alte adelige Familiengüter wegen ihrer Lage, schönen Gebäude, vorzüglichen Cultur und Preiswürdigkeit ganz besonders empfehlen.

Ernstliche, zahlungsfähige Kauflustige können sich mit vollem Vertrauen an mich wenden und der reellsten Handlungsweise versichert halten.

Berlin, im Mai 1851.

S. Militsch, Spandauer Str. Nr. 41.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt eingemachte Ananas, schön, und zu sehr billigen Preisen; ferner sind noch einige Hundert Schock Gemüsepflanzen aller Arten billig zu haben bei

Joh. Friedr. Gaede, Schillingsgasse No. 9.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

An Sonn- und Festtagen Extrazüge nach Spandow, Finkenkrug und Nauen und zurück.

Abfahrt von Berlin Nachm.	2 Uhr,	Rückfahrt von Nauen Abds.	7¼ Uhr,
„ „ Spandow „	2¼ Uhr,	„ „ Finkenkrug „	7½ Uhr,
„ „ Finkenkrug „	2½ Uhr,	„ „ Spandow „	7¾ Uhr,
Ankunft in Nauen gegen	3 Uhr,	Ankunft in Berlin gegen	8¼ Uhr.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück

betragen	III. Kl.	II. Kl.
von Berlin nach Spandow und zurück	5 Sgr.,	6½ Sgr.,
von Berlin nach Finkenkrug „ „	8 Sgr.,	12½ Sgr.,
von Berlin nach Nauen „ „	13½ Sgr.,	21 Sgr.,
von Spandow n. Finkenkrug „ „	5 Sgr.,	7½ Sgr.,
von Spandow nach Nauen „ „	10½ Sgr.,	14½ Sgr.,

Die Hinfahrt nach Finkenkrug kann schon mit dem Morgens 7½ Uhr von Berlin abgehenden Personenzuge auf Billets zu vorstehenden Preisen, die Rückfahrt muß indeß durch den zurückkehrenden Extrazug erfolgen.

Berlin, den 1. Mai 1851.

Die Direction.

Freiwilliger Verkauf.

Kreisgericht zu Lüben, Erste Abtheilung.

Das den Graf Edgar Luckner'schen Erben gehörige, in Nieder-Schlesien und im Lübener Kreise an der Berlin-Breslauer Kunststraße, 1 Meile von Lüben, 1½ Meile von Parchwitz, 2½ Meile von Liegnitz gelegene, zu Erbrecht besessene Gut Ober- und Nieder-Dittersbach soll

am 18. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lüben subhastirt werden.

Es können der neueste Hypothekenschein, die landschaftliche Taxe und die Verkaufsbedingungen bei uns im Bureau III. und die Bedingungen auch bei dem Wirthschaftsamte zu Dittersbach eingesehen werden.

Zum Gute gehören 1387 Morgen 144 □.-Ruthen Acker, 232 Morgen 143 □.-Ruthen Wiese, Gräserei und Hutung, 11 Morgen 11 □.-Ruthen Garten, 238 Morgen 33 □.-Ruthen Nadelholz, 230 Morgen 134 □.-Ruthen Laubholz, 72 Morgen 110 □.-Ruthen Baustellen, Hofraum, Teiche, Gewässer, Lehmgruben und Wege, zusammen 2173 Morgen 55 □.-Ruthen und 491 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. ständige baare Gefälle.

Die in den frühern Abdrücken dieses Patents enthaltene Angabe des Terminstages auf den 13. Juni ist irrig.

Lüben, den 29. April 1851.

Bekanntmachung.

Die fiskalische zu Christianstadt am Bober belegene Mühle wird in Folge höherer Bestimmung zum Verkauf gestellt. Die Mühle hat 5 Mahlgänge und 1 Schneidegang.

An Grundstücken gehören dazu nur die Hoflage und ein Hausgarten. Der Veräußerungsplan, die Licitations- und Verkaufs-Bedingungen können vom 19. d. M. ab in unserer Registratur, im königl. Rentamte zu Sorau und im Bureau der königlichen Oberförsterei zu Christianstadt eingesehen werden.

Der festgesetzte geringste Kaufpreis beträgt 7548 Thlr. Der Bietungs-Termin ist auf

den 1. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Regierungsrath Winkler im Sitzungszimmer des hiesigen Regierungsgebäudes anberaumt und wird Nachmittag um 3 Uhr geschlossen. Der Zuschlag wird, wenn ein entsprechendes Gebot erfolgt, im Termin selbst sofort ertheilt.

Frankfurt a. O., den 11. Mai 1851.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.
Steltzer.

Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen des hiesigen Saitenmachers und Instrumentenhändlers Karl Wilhelm Voigt der Concursprozeß zu eröffnen gewesen ist, so werden dessen bekannte und unbekannte Gläubiger, so wie überhaupt Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch an sein Vermögen zu haben glauben, hierdurch vorgeladen

den 14. October d. J.,

welcher zum Liquidationstermin anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie entgegengesetzten Falls derselben, so wie der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, mit dem Concursvertreter, so wie nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und

den 27. November d. J.

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheids, welcher rücksichtlich der Ausbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen, hiernächst in dem

zum 6. December d. J.

anberaumten Verhörstermine, Vormittags 9 Uhr zur Pflegung der Güte und da möglich zum Abschluß eines Vergleichs anderweit allhier zu erscheinen, wobei die Ausbleibenden oder sich nicht bestimmt Erklärenden für einwilligend in den Beschluß der Mehrzahl werden erachtet werden; dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, in dem

zum 20. December d. J.

anberaumten Inrotulationstermine des Actenbeschlusses und sodann

den 17. Januar 1852

der Publication eines Locationserkenntnisses, welches bezüglich der Ausbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte in hiesigem Orte zu benennen.

Markneukirchen, am 8. Mai 1851.

Das Stadtgericht daselbst.
Im Auftrag.
Gräbel, Act.

Offene Lehrerstelle mit 400 Thalern Gehalt.

An der höheren Bürgerschule hierselbst soll ein Lehrer mit 400 Thalern Gehalt angestellt werden, der befähigt ist, in der Religion in allen Klassen, im Lateinischen, in der Geschichte und Geographie in den mittlern Klassen zu unterrichten.

Candidaten des höheren Schulamts, welche sich um diese Stelle zu bewerben geneigt sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse baldigst bei dem unterzeichneten Patron der Anstalt melden.

Halberstadt, den 23. Mai 1851.

Der Magistrat.
v. Brünken. Andersen. Nippold.

Die feine Tafelbutter der Königl. Domaine Mose wird jetzt für 9 Sgr., und eine andere Sorte vorzüglicher Qualität für 8 Sgr. verkauft.

Gleichzeitig wird frische Kochbutter zu 7 und 6 Sgr. in der Butter-Niederlage Hausvoigteiplatz Nr. 7 empfohlen.

Sehr schöne **Cervelat-Wurst, eigenes Fabrikat,** die wegen ihrer Dauer für **Herrschaften** in **Sommerwohnungen** besonders geeignet, empfiehlt in ganzen Würsten richtig zugewogen **a Pfund 10 Sgr.**

F. Riquet,
Wurst-Fabrikant und Delicatessen-Händler, Hof-Lieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Jägerstraße 41, der Königlichen Haupt-Bank vis-à-vis.

Zum Vater Rhein,
Werderstraße Nr. 5. parterre, Oberwallstraßen-Ecke.

Delicatessen, feine Speisen nach der Jahreszeit und Weine in bekannter Güte.

Preis-Frage.

Gestützt auf die in meiner Schrift:

Die Freiheit in Europa, social-politische Reise-Resultate, Berlin, bei G. Walter,

angedeuteten Erfahrungen, habe ich meine Ueberzeugung von dem Unwesen des modernen Constitutionalismus, und die Beunruhigung darüber ausgesprochen, welche mit mir die Mehrzahl des Preußischen Volkes theilt.

Von edlen Männern, unter durchaus andern Verhältnissen zum Besten guter, pflichterfüllter Menschen erdacht, wird noch heute von edlen Männern dieser Constitutionalismus vertheidigt; die meisten Zeitungen und Zeitungs-Gelehrte schwärmen noch dafür. Ob jene edlen Männer die Menschen kannten, wie sie sind? Ob diese die Folgen des Systems verkennen? Das wollte ich zum Heil des Vaterlandes so viel als möglich zur Entscheidung gebracht sehen, und dies war der Zweck jener Schrift.

Es gilt die Frage, ob wir noch Preußen, ob wir noch Deutsche bleiben, oder, durch **constitutionelle Zwietracht** an Deutscher Biederkeit banquerott, der eigenen Vernichtung anheimfallen, die Beute des Auslandes oder des Säbel-Regiments werden wollen, und indem ich alle Parteien zum offenen, ehrlichen Kampfe auf dem Gebiete der Presse einlade, eröffne ich hiermit zugleich die Concurrenz um den von mir angekündigten Preis von

Ein Hundert Stück Friedrichsd'or

für diejenige Schrift, welche in einfach populärer Weise

1) das Wesen des modernen, auf Theilung der Gewalten und Herrschaft der Majoritäten gegründeten Constitutionalismus und seine Consequenzen, seinen Werth oder Unwerth, insbesondere für Preußen, aus seinen Grundsätzen, aus den bisherigen Erfahrungen im eigenen Vaterlande, wie aus der Geschichte Europäischer Völker darlegt und damit die Frage vollständig behandelt, ob Preußen unter der Herrschaft dieses Constitutionalismus **seine alte Macht und Ehrenstellung behaupten** und seine Aufgabe in Deutschland erfüllen kann? Oder bei verneinender Beantwortung dieser Frage ausführt.
2) in welchem Geiste unsere Verfassung gehandhabt, fortgebildet oder abgeändert werden müsse, um den Charakter des Volkes wie dem Zustande der Gesellschaft zu entsprechen, das Wohl und die Macht Preußens zu begründen?

Wenn auch die in meiner vorgedachten Schrift an den Beispielen aller Europäischen constitutionellen oder republikanischen Länder aufgestellten Bedenken, so wie Preußens Lage und Großmacht-Stellung, zu beachten sind, so maße ich mir doch keinesweges das Schiedsrichter-Amt über die Fragen und den Preis an, vielmehr haben dies die Güte gehabt, zu übernehmen:

1) der Herr Geheime Regierungs-Rath v. Bethmann-Hollweg in Berlin,
2) „ „ Landrath v. Kleist-Retzow in Belgard in Hinterpommern,
3) „ „ Geheime Justizrath Professor Stahl in Berlin,

und außerdem wird die Oeffentlichkeit darüber urtheilen können, weil die gekrönte Schrift, die ich mir zum Eigenthum bedinge, gedruckt in den Buchhandel kommt.

Man wünscht die Preis-Schriften, nicht über sechs Bogen stark, bis zum 15. September 1851 unter Adresse des Herrn Geheimen Regierungs-Rath v. Bethmann-Hollweg, durch die Besser'sche Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, franco eingesandt und mittelst eines Motto's oder Chiffre so bezeichnet zu haben, daß der Verfasser sicher aufzufinden ist; spätere Einsendungen können nicht mit concurriren.

Sollte keine genügend entsprechende Abhandlung eingehen, so wird die Hälfte des ausgesetzten Preises derjenigen Schrift zuerkannt, welche den Gegenstand am meisten annähernd erschöpft, während die andere Hälfte unter öffentlicher Anzeige einem wohlthätigen Zweck zufließt.

Alle verehrten Zeitungs-Redactionen, welche ihre Leser mit dieser Preis-Frage bekannt machen wollen, werden ersucht, derselben ihre Spalten zu öffnen.

Stettin, im Mai 1851.

August Moritz,
Kaufmann und Stadtrath.

Im Verlage von Justus Alb. Wohlgemuth in Berlin, Oberwallstraße Nr. 3, erschien so eben:

Offener Brief
über die Kirche.

Ein Wort der Mahnung und Bitte an alle protestantische Theologen, so von der protestantischen zur katholischen Kirche übergetreten sind, oder übertreten werden. gr. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Der Zweck dieses Schriftchens ist die Rettung der katholischen und protestantischen Kirche und die richtige Einleitung aller abnormen Richtungen, namentlich in Letzterer; die Constituirung der wahren katholischen Kirche Jesu Christi.

Den Häuptern und Mitgliedern aller adeligen und hervorragenden Familien Deutschlands und Rußlands

diene hiermit zur Nachricht, daß die **Administration der Archives historiques,** Paris Rue Richelieu 85., fortfährt, ihre Genealogien und Biographien in dem Universal-Werke zu classificiren, welches in französischer Sprache gedruckt und den Hauptbibliotheken Europas bestimmt ist. Diese Publikation umfaßt die Familien aller Nationen. Vier neue große Bände sind so eben wieder ausgegeben worden und können durch das Bureau der Administration bezogen werden. Die Serie der Herzöge, Fürsten, Pairs, Senatoren und Großwürdenträger der verschiedenen Orden, welche die ausgedehnteste Serie ist, geht zusehends ihrem Ende nahe. Mittheilungen, welche bis dato von Seiten der Familien oder Personen, die deren Acte kennen, bei der Administration noch nicht eingelaufen sind, müssen (franco) ohne Verschub für diese Serie, so wie für die andern, eingeschickt werden, wenn alles Irrige und Unvollständige in den betreffenden Artikeln vermieden werden soll. — Vierzehn regierende Fürsten und der Kern des Adels von ganz Europa haben dieses Werk bereits mit ihrer Subscription beehrt.

Das neue Straf-Gesetzbuch

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Nach amtl. Quellen von C. F. Müller. Preis 1 Thlr.

Berlin, Verlag von G. Hempel.

Im Verlage von Carl Meder ist erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Chr. Dan. Rauch.

Nach der Natur gezeichnet von C. L'Allemand, gestochen von Herrmann Eichens in Paris.

Preis vor der Schrift 4 Thlr.
Preis mit Schrift 2 Thlr.

Der Stich zeichnet sich eben so sehr durch malerische Wirkung als sprechende Aehnlichkeit aus.

Allen lachlustigen Lesern bestens zu empfehlen!!!

4. Auflage. In allen Buchhandlungen ist zu haben 4. Auflage.

Reiseabenteuer der **Aurora Strampelmeyer.**

(Geheimnisse aus dem Treiben der Berliner Grisetten und Spieler.)

Preis 2½ Sgr. Humoristisch-satyrisches Lebensbild. Preis 2½ Sgr.

Berlin. Verlag von Bernh. Joh. Hirsch. Kurstraße Nr. 16.

So eben erschien bei M. Simion in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

ILLUSTRIRTES REISEBUCH.

Ein Führer durch Deutschland, die Schweiz, Tyrol, Italien, und nach Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Warschau.

Unter Mitbenutzung amtlicher Quellen herausgegeben von

C. F. JAHN,
Königl. Preuss. Post-Director.

Vierte, völlig umgearbeitete Auflage.

Mit einer Reisekarte von Deutschland, vielen Städteplänen und über 300 Ansichten.

In engl. Einband (roth). Preis: 3 Thlr. Pr. Cour.

Bei **Gebrüder Rocca,** u. d. Linden Nr. 21, ist vorräthig das Denkmal Friedrichs II. a 1 Thlr. und a 20 Sgr., sämmtliche Darstellungen seines Lebens und seiner Schlachten, sowie alle Portraits von ihm in jeder Größe, a 5 Sgr. bis zu 4 Thlr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und daselbst, wie auch in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Oeuvres de Frédéric le Grand. Tom. I. — XVI.
Preis 20 Thlr. 10 Sgr.

Bei L. Hold, Königsstraße Nr. 62., ist zu haben:

Dramatische Frühlingsgabe. Drei Lustspiele, enthaltend: **die Flöte Friedrichs des Großen,** die Weisheit in der Klemme, die Zaubersalbe. Preis 10 Sgr.

Diese Lustspiele haben die Feuerprobe der Aufführung überstanden und selbst von unbedeutenden Schauspielern dargestellt nicht mißfallen.

Bei Louis Merzbach in Posen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der **Stuhr'schen** Sort.-Buchhandlg., **Charlottenstr. 35 a.,** Gropius'schen Buchh., C. H. Jonas, Alex. Duncker, Schlesinger'schen Buchh., Schneider u. Co., Mittler'schen und Enslin'schen Buchh. zu haben:

Friedrichsehre.

Ein Gedenkbuch für das Deutsche Volk zugleich ein poetischer Supplementband zu den Geschichtswerken über Friedrich den Einzigen.

Herausgegeben von **Carl Hensel.**

Mit einem Stahlstiche: Denkmal Friedrichs II. in Berlin, enthüllt am 31. Mai 1851.

Preis broch. 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
in engl. Leinewand geb. 1 Thlr. 18 Sgr.
in sehr eleg. Einbande mit Goldschnitt 2 Thlr.

Der Stoff von der Geburt bis zum Tode des Königlichen Weisen streng chronologisch geordnet, umfaßt zugleich die poetischen Gemälde aller Helden des siebenjährigen Krieges, und ist von einer Fülle historischer und sonstiger interessanten Anmerkungen begleitet. Diese Sammlung, eine poetische Aureole um das geweihte Haupt des Einzigen, wird sich zugleich als eine in poetischen Rahmen gefaßte Geschichte des großen Königs einführen.

Wichtige und interessante Neuigkeiten.

Bei A. W. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29., sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der alte Fritz und das neue Preußen.

Ein Wort der Erinnerung und Mahnung. Mai. 8. eleg. geheftet. Preis 7½ Sgr.

Friedrich der Zweite. Preußen's Ruhm und Ehre. Zur Erinnerung an den 31. Mai 1851. Mit einer Erklärung des Denkmals zu Berlin. Miniatur-Format. eleg. geh. Preis 5 Sgr.

Die Erstgenannte, keine gewöhnliche Gelegenheits- oder Partei-Schrift, ist das Produkt einer patriotischen Feder und beleuchtet in eben so würdiger, als geistreicher Weise die Gegenwart „des neuen Preußens" in ihrer Beziehung zur Vergangenheit der Tage „des alten Fritz." Letztere Schrift wird auf unterhaltendem Wege ihr Scherflein zur würdigen Feier des Festes beitragen und manch liebliche Anecdote des großen Friedrich im Munde des Volkes erneuen.

Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig bei

F. W. Schneider, Buch- und Kunsthandlung,
Linden 19.:

Leben und Thaten
FRIEDRICHS DES GROSSEN,
Königs von Preussen.

Ein vaterländisches Geschichtsbuch von

Friedrich Förster,
Königl. Preuss. Hofrathe und Director der Königl. Kunstkammer in Berlin.

Zwei Bände.
Vierte Stereotyp-Auflage.
Mit 12 feinen Stahlstichen.
Ladenpreis 2 Thlr.

Unter den Stahlstichen befinden sich **eine gelungene Abbildung des neuen Denkmals** und ein vortreffliches Portrait Friedrich's des Grossen.

Zur Enthüllungsfeierlichkeit.

So eben erschien in meinem Verlage ein Kunstblatt:

Tableau von Berlin

mit der berühmten Statue Friedrichs des Großen in dreifarbigem Bronze-Druck in Relief-Prägung, umgeben von einer sauber ausgeführten Randverzierung mit den Portraits der Preußischen Könige und 8 der beliebtesten Ansichten von Berlin.

Ich habe davon verschiedene Ausgaben a 1 Thlr., 20 Sgr., 10 Sgr., 5 Sgr. und Briefbogen zu 2½ Sgr. veranstaltet. Wiederkäufern den üblichen Rabatt.

A. Sala's lith. Kunst- und Präge-Anstalt,
Leipzigerstr. 68.

Zur Friedrichsfeier

wird heute in der **Gropius'schen** Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie 12, ausgegeben:

Medaille zur Einweihung des Denkmals **Friedrich des Großen,**
geschnitten von Kullrich.

Preis in Bronze 1 Thlr., in Silber 4 Thlr., in Gold a 12 Dukaten 50 Thaler.

A. Kopisch
Beschreibung und Erklärung des Denkmales
Friedrich des Zweiten
in Berlin.

Mit einer Abbildung sauber in Stahl gestochen von Doberty, nach einer Zeichnung von Meyerheim.
Preis 5 Sgr.

Am 31. Mai 1851.

Zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen.
Gedicht von G. Gerloff.
Preis 2 Sgr.
(Der Rein-Ertrag ist zum Besten der Invaliden bestimmt.)

Gratis!

verabreichen wir soweit die Auflage reicht:

Der alte Fritz.

Ein Volkslied zur Feier des 31. Mai.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Anekdoten und Charakterzüge
aus dem Leben
Friedrich des Großen.

2te Auflage, 1ste Lieferung. geh. 7½ Sgr.

Diese neue Auflage der Anekdoten wird in acht Lieferungen, à 7½ Sgr. erscheinen, und noch in diesem Jahre vollendet werden. Nicht nur für jeden vaterländisch gesinnten Preußen, sondern auch für jeden Verehrer des großen Königs ist es ein eben so schätzbares, als angenehm unterhaltendes Werk. Bestellungen auf die Fortsetzung nehmen alle Buchhandlungen, so wie der Unterzeichnete an.

Berlin, im Mai 1851.

Der Verleger **F. A. Herbig,** Linkstraße Nr. 6.

Zur **Friedrichsfeier**

vereinzeln wir das Portrait

Friedrich des Großen
in ganzer Figur

nach Cuningham sauber lithographirt von Schertle aus dem Stillfried'schen Werke: „Monarchen Preußens" zum Preise von 15 Sgr.

Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.

können. Die Bäume sollen ihnen gegeben werden, und sie müssen schon tragbar sein. Das Gartenland werden sie wohl mit Straßenkoth von Berlin und besonders mit dem Schlamm und der Erde aus dem zu räumenden faulen Graben düngen und brauchbar machen können."

„Wir (die Minister), — fährt Derschau fort — zeigten dem Könige an, daß schon ein Plan angefertigt sei, hundert dergleichen Gärtner-Familien an dem Wege neben dem Invalidenhause, gegen den Wedding, auf dem daselbst befindlichen, theils schon cultivirten, theils noch unangebaueten Sandlande anzusetzen. Se. M. mißbilligten dies nicht und erwiderten:

„Das ist mir einerlei, wenn nur die ledigen und sandigen Plätze um Berlin herum bebauet werden und die Leute Land genug bekommen. Es sind da noch so manche Stellen, die ich unmöglich so lassen kann; sie haben mich oft traurig gemacht, wenn ich sie passiren mußte."

Der König hatte die Minister mit den Worten empfangen: „Meine Herren, ich habe Sie kommen lassen, um mit Ihnen gemeinsam unsere Haushaltung zu untersuchen." Er ging auf das Kleinste ein, wie auf das Größte, und widersprach den Ministern oft aus eigener Anschauung — so in Betreff des von einer Ueberschwemmung angerichteten Schadens des Oderbruches: „Ich habe das selbst gesehen, soviel ist nicht nöthig, indeß hab' ich 60,000 Thaler angewiesen; der Staatsminister von Hagen kann, wenn sich das Wasser verlaufen hat, selbst hingehn und Alles näher untersuchen. Bin aber sehr unzufrieden, daß die Kirche im Oderbruche noch nicht fertig. Ich will, daß Sie dem Oberstlieutenant Petri wieder eine scharfe Ordre geben, daß er mache, daß die Kirche fertig wird, oder er mag sich hüten."

Und wie er alle Wüsteneien im Lande mit eingewanderten Ansiedlern zu bevölkern suchte (in den 10 Friedensjahren bis 1756 gründete er 280 neue Dörfer), so zog er auch eine Menge fremder Gewerbtreibender nach Berlin. Er gewährte den sich hier niederlassenden Manufacturisten, Professionisten und Handarbeitern freie Bau-, Hof- und Gartenplätze, zeitweise Befreiung von bürgerlichen Lasten, Vorschüsse zu mäßigen Zinsen, selbst 10 Procent Bauhülfe, unentgeltliches Bürger- und Meisterrecht. Die Seelenzahl Berlins bei der Thronbesteigung Friedrich's betrug 90,000, und bei seinem Tode war sie bis auf 150,000 gestiegen. Einer ersten seiner Befehle war: „daß alle nützliche und geschickte Leute, welche in Berlin sich häuslich niederlassen würden, außer den bisher ihnen gewährten Vortheilen, auch die Accise- und Servicefreiheit auf zwei Jahre genießen sollten." Hunderte von Häusern ließ er auf seine Kosten bauen, so am Dönhoff'schen Platze fast sämmtliche Häuser, vier Geschoß hoch; die ganze Rosenthaler Vorstadt entstand durch ihn, vier lange Reihen Häuser mit Zwischengärten ließ er dort bauen für die aus Sachsen und dem Voigtlande zu seinen Bauten anströmenden Maurer- und Zimmerleute. Daher der Volksausdruck Neu-Voigtland oder kurz und gut Voigtland für diese Vorstadt. Auf die Sandschollen in Moabit berief er Westphälinger, die Stammväter des heute noch dort gebackenen, den Berlinern so gut schmeckenden „Pumpernickels." (Schluß folgt.)

— So eben erhalten wir einen gediegenen Beitrag zu der Menge von Schriften, die aus Veranlassung des morgenden Festtags erschienen sind. Es ist das: „Friedrich der Große und sein Heer in den Tagen der Schlacht bei Leuthen", von Prof. Dr. Joseph Kutzen. Breslau 1851. Hirt. Wir kommen auf dieses Buch später ausführlicher zurück.

— Auch bei Janke hier ist eine Beschreibung des Standbildes Friedrichs des Großen mit einem saubern Holzschnitt und einem Gedicht erschienen. Auch erschienen daselbst Zwölf Lieder vom alten Fritz und seinen Generalen. Beide, angenehme Erinnerungsblätter an den Festtag, dürften große Verbreitung finden, da jedes nur sechs Dreier kostet.

— V Die beiden auf den Treppenwangen des Schauspielhauses aufgestellten Bronzegruppen, die morgen ebenfalls von ihrer Hülle befreit werden sollen, sind von dem jüngst verstorbenen Meister Friedrich Tieck erfunden und modellirt, von Fischer gegossen und ciselirt. Es sind ein Paar treffliche Kunstwerke — ein Panther, den Amor mit der Lyra, und ein Löwe, denselben mit der Schalmey tragend, — die dem imposanten Gebäude zur nicht geringen Zierde gereichen werden. Der Königl. Bauinspector Kreye leitet die Aufstellung.

— Der Nestor der Deutschen Schriftsteller, der Königl. Kriegsrath Karl Müchler (sein erstes Buch erschien in den achtziger Jahren des vor. Jahrhunderts), der den großen König noch in verschiedenen Beziehungen persönlich gesehen, z. B. als Knabe beim Manöver in Stargard, der, 1783 in den Staatsdienst tretend, seinen Eid dem König Friedrich selbst noch leistete, weiht dem Andenken seines hochgefeierten Monarchen ein Lied zum 31. Mai, das so recht zeigt, daß die geistige Kraft in dem hochbetagten Patrioten von dem eisernen Kerne der friedericianischen Vorzeit ist. Das Gedicht ist hier bei Held (Gertraudtenstraße 2.) erschienen.

— So eben ist hier bei dem Königl. Hofbuchhändler Alex. Duncker in besonders eleganter äußerer Ausstattung Friedrich's des Großen Gedicht „die Kunst des Krieges" erschienen. Die geschmackvolle fließende Uebersetzung ist von Herrn von Reinhardt, Lieutenant im ersten Garderegiment zu Fuß. Die ganze Ausgabe ist des großen Autors würdig.

— Für alle Patrioten und Kunstfreunde dürfte die Nachricht angenehm sein, daß die untengenannten, zu dem im hiesigen Königl. Invalidenpark aufzustellenden National-Kriegerdenkmal bestimmten Theile, gegen ein beliebiges Entree zum Besten des Baufonds ausgestellt sind, und zwar: 1) der zur Bekrönung der Säule bestimmte Adler, von 24½ Fuß Breite, in Zinkguß, bei dem Bildhauer Hrn. Kriesmann, Oranienstr. 91; 2) das Haupt-Relief, 6½ Fuß hoch, 8 Fuß im Durchmesser, mit 5½ Fuß hohen Figuren in schönen Gruppirungen, so wie die Base zur Säule in Zinkguß, bei dem Zinkgießereibesitzer Hrn. Lippold, Linienstr. 154 a.; 3) die Säule im korinthischem Styl, mit der innerhalb aufwärtsführenden Treppe, in Eisenguß, bei dem Eisengießereibesitzer Hrn. Runge, Chausseestraße 28.

— V Unsere benachbarte Residenz Potsdam wird in dankbarer Erinnerung an ihren königlichen Wohlthäter am Sonntage eine Nachfeier des Enthüllungsfestes begehen. Bekanntlich hat der große König, dessen Lieblingsaufenthalt Potsdam war, viel für die Stadt gethan. Er baute auf seine Kosten, außer einer Verschönerung des Schlosses und des Lustgartens und Anlage des großen Reitmarstalls mit den trefflichen Pferdegruppen von Glume, die Kolonnaden am Lustgarten rc., die Schlösser Sanssouci und Neue Palais, das Belvedere am Drachenhause und auf dem Ruinenberge, viele andere Anlagen und öffentliche Gebäude und mit Einschluß des holländischen Quartiers allein 616 neue Bürgerhäuser, außerdem noch 39 Kolonistenhäuser in der Teltower Vorstadt und 151 Kolonistenhäuser in Nowawes. Er verwendete in seinen 46 Regierungsjahren allein auf die Bauten in Potsdam mit Umgebungen 10,241,279 Thlr., verbesserte Kirchen, Schulen und milde Stiftungen und zog Nahrung für die Stadt herbei durch eine glänzende Hofhaltung, durch Vermehrung der Garnison und der Behörden, durch Fabriken und Manufacturen, durch Heranziehung von Gewerbtreibenden und Künstlern aus dem Auslande und durch freigebige Bauunterstützungen. — Die Gruft, in der des großen Monarchen sterbliche Ueberreste ruhen, wird am Friedrichstage dem Publicum geöffnet werden.

— Den beharrlichen Bemühungen des Geschichts- und Bildnißmalers Prof. v. Klöber, so wie den chemisch-technischen Arbeiten des Hrn. Mertins hat man hier jetzt das Gelingen von Malereien in Schmelzfarben auf Lava zu verdanken, welche noch mehr, als Frescomalereien, den äußeren Einflüssen widerstehen sollen und sich daher auch zu äußeren Verzierungen von Gebäuden, zu Bädern, zu Grabdenkmälern rc. vorzüglich eignen. Durch oben genannte Männer ist gegenwärtig für das äußere Portal der Schloßkirche zu Wittenberg, welche Se. Majestät der König restauriren läßt, auf einer 8 Fuß breiten und 4½ Fuß hohen Lavaplatte ein großes Tableau vollendet worden, welches Luther und Melanchthon knieend vor Christus am Kreuze darstellt. Im Hintergrunde ist die Stadt Wittenberg zu sehen. Luther ist mit einer offenen Bibel, den Blick zu Christus gewendet, und Melanchthon mit dem Büchelchen der Augsburger Confession, sanft zum Heiland hinschauend, dargestellt. Die Composition und Malerei hat Prof. v. Klöber ausgeführt. Die Lavaplatten werden dazu aus dem in der Rheinprovinz befindlichen Eifelgebirge bezogen.

— Am Montag fiel des schlechten Wetters wegen das Brigade-Exerciren der zweiten Garde-Cavallerie-Brigade aus, eben so an demselben Tage ein Exerciren der ganzen Berliner Garnison. Es hat nun in dieser Woche gar kein solches Exerciren stattgefunden. Die Betheiligung der hiesigen Garnison an der morgenden Feierlichkeit ist schon mehrfach gemeldet worden.

— V Zuschauer erwähnte vor einigen Tagen der Anklage, die gegen den Berliner Handwerkerverein erhoben worden ist. Aber nicht nur diesen, sondern noch 9 andere Vereine hat dasselbe Schicksal betroffen. Von sämmtlichen 10 Vereinen sind die Vorsitzenden, im Ganzen 24 Personen, angeklagt wegen strafbarer politischer Verbindung. Es sind folgende Vereine nebst ihren Vorsitzenden: 1) Das Comite des Berliner Bezirks, der Deutschen Arbeiterverbrüderung, Vorsitzende Goldarbeiter Schütz, Literat v. Schomberg-Gervasi, Seidenwirker Jonas. 2) Lokalverein der Tischler, Vors. Tischlergeselle Weinmann und Tischlergeselle Ebert. 3) Lokalverein der Goldschmiede, Goldschm. Drose und Kellinghausen. 4) Lokalverein der Schneider, Vorsitzende Schneidergesellen Müller und Bornt. 5) Berliner Handwerkerverein, Vors. Dr. Rieß, Bäckermeister Hamann, Lehrer Engel und Mücke. 6) Der Arbeiterverein in der Köpnickerstraße, Vorsitzender Dr. Langerhans, Lehrer Gehrke. 7) Der Gesellenverein, Vors. Dr. Kuhlmey und Professor Roeber. 8) Der Maschinenbauarbeiterverein, Vors. Buchdruckereibesitzer Berends, Schlosser Rottmann. 9) Der Verein des 63. (Salzhof-) Bezirks, Vorsitzender v. Schomberg-Gervasi und Kaufmann Oestmann. 10) Der Lokalverein zu Bernau, Vors. Handschuhmacher Rieger, Schneider Müller, Weber Schilsky, Weber Kühn II. — Wie man hört, ist von der Staatsanwaltschaft die Vorladung von 73 Belastungszeugen beantragt.

— Der Sitzungssaal für das Schwurgericht im Kreisgericht ist nunmehr ganz fertig, und seine Einrichtung, die ganz nach dem Muster des Sitzungssaales für das Stadtgericht genommen ist, indeß noch fast eleganter als diese. Die Richtertribüne, Plätze der Geschworenen, Bank der Angeklagten und der Platz für die Advocaten sind sehr geräumig, die Anklagebank namentlich so groß, daß 20 Personen darauf bequem Platz nehmen können. Zwei prächtige Glaskronen hängen inmitten des Saales und tragen zur Verzierung desselben nicht wenig bei. Hiergegen ist der Zuhörerraum sehr beschränkt und faßt kaum 50 Personen.

— Die „Oderzeitung" hört nicht auf, die Bauern zu mahnen und zu strafen „wegen der großen Schuld, die sie an den jetzigen Zuständen tragen." Acceptiren wir dieses Symptom einer bessern Zukunft!

— In Jauer haben die Communalbehörden das Schulgeld zum Theil bis aufs Doppelte, ja noch darüber hinaus, erhöht. „Bildung für Alle" war ja, wenn wir nicht irren, eine der köstlichsten unter den neuen Errungenschaften.

Zur „liberté" und „égalité" finden sich immer neue Liebhaber; nur mit der „fraternité" hapert es nach wie vor. So hat in Liegnitz eben eine „Paukerei" zwischen zwei Gymnasiasten (angeblich wegen einer Dame) stattgefunden.

— V Zuschauers neulich geäußerte Sehnsucht, die Embleme kennen zu lernen, welche die Stutzuhr schmücken, die Prenzlow's gesammte Kaufmannschaft dem Herrn Bürgermeister Grabow „als Erinnerungs-Zeichen des von ihm bewiesenen stetigen Fortschritts" verehrt, ist gestillt. Ein Schreiben aus Prenzlow benachrichtigt uns, daß die beregte Uhr auf der Spitze die 6 Zoll hohe Statuette — „Masaniello's" trägt, — Masaniello also Repräsentant des „besonnenen Fortschritts." Von sonstigen „Kaufmanns-Emblemen", auch von den „getrockneten Lorbeerblättern" ist keine Spur! — Am passendsten wäre es wohl, man ließe dies Embleme des Grabow'schen Fortschritts auf Schlafenszeit ablaufen, denn Staatsmann Grabow, „Deine Uhr ist abgelaufen!"

— * Wir hören, daß an die durch den Tod des Professor Müller erledigte Stelle eines ersten Lehrers und Directorialgehülfen an der Königl. Elisabethschule der Divisionsprediger Flaßhaar in Stettin berufen worden ist.

— Vor längerer Zeit machte die Nachricht, daß Kossuth in der engl. Bank zwei Millionen Gulden niedergelegt habe, die Runde durch die Zeitungen und wurde von den in London weilenden Anhängern Kossuth's in Zeitungsartikeln für unrichtig erklärt. Verläßliche Briefe aus Konstantinopel kommen nun auf diesen Gegenstand zurück und behaupten, es habe mit der Deponirung des Geldes nicht nur seine Richtigkeit, sondern es seien an die Pforte Schreiben der Internirten eingelaufen, welche auf Beschlagnahme dieses Geldbetrages dringen, da er nicht für Kossuth allein, sondern für die Zwecke der ganzen Emigration bestimmt war, ersterer aber jetzt von Ansprüchen Anderer nichts wissen, sondern die Summe ungeschmälert für seine Familie reservirt haben wolle.

— Der zweite Band der Lustspiele von Gustav zu Putlitz, welcher so eben in der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung erschienen ist, enthält zwei Stücke: „Die blaue Schleife" und „der Brockenstrauß." Beide sind auf der hiesigen Bühne aufgeführt worden, jenes zum ersten Mal am 15. October 1847, dieses am 26. April 1850. Die blaue Schleife ist dadurch merkwürdig, daß Adrienne Lecouvreur die Heldin des Stückes ist, Putlitz also die Priorität dieses dramatischen Sujets vor Scribe in Anspruch nehmen kann. Der erste Band dieser Lustspiele ist fast vergriffen.

Einkauf von **Gold** und **Silber**, ächten und unächten Treffen, Stickereien, Epaulets, Husarendolmans, alter Orden u. s. w. zu den höchsten Preisen bei W. Weisbach, Scharrnstr. 19. 1 Tr. Auch sind daselbst wenig gebr. Epaulets, Schärpen und eine Rathsstickerei in Gold zu haben.

Waldwollene

Matratzen und Steppdecken,

die der Gesundheit, namentlich gegen Rheumatismus, sehr zuträglich sind und Schutz gegen Ungeziefer gewähren, empfiehlt die alleinige Niederlage Heilige Geiststraße Nr. 34.

Wagen-Verkauf.

Eine bedeutende Auswahl der neuesten u. elegantesten

Victoria-Chaisen,

desgl. Jagdwagen, so wie eine Auswahl leichter neuer C-Feder Chaisen, mit und ohne Vorder-Verdeck; ferner wenig gebrauchte leichte C-Feder Chaisen und Jagdwagen zu den billigsten Preisen.

Hausvoigteiplatz No. 11 a.

Beachtungswerth für Herren.

Eine neue Art Perrücken und Toupets, gänzlich ohne Federn, beehre ich mich, den geehrten Herren ihrer Leichtigkeit und ihres natürlichen Aussehens wegen zu empfehlen, überzeugt, dass sie jeder Anforderung genügen. In meinem Haarschneide-Salon liegen dergleichen in verschiedenen Haartrachten zur geneigten Ansicht bereit.

Zugleich empfehle ich meine direct von Rey bezogene Pomade de Toulouse (Klebewachs).

Adolphe, Hof-Coiffeur,
Oberwall-Strasse 5, I. Etage,
Ecke der Jägerstr.

Dittmar's

Möbel-Magazine,

hohen Steinweg Nr. 14., im schwarzen Adler,
und im Nebenhause Nr. 15.,

die allerreichste Auswahl eleganter und einfacher Mahagoni-, wie auch Zuckerkisten-, Birken- und Kiehnen-Möbel, Spiegel und Trümeaux mit Holz- und Goldrahmen, so wie eine überraschend große, sehr geschmackvolle Auswahl selbst gefertigter Sophas mit den verschiedensten Bezügen. Die Auswahl aller Artikel ist so groß, als die Preise sehr verschieden und des großen Geschäfts wegen äußerst billig, daher jeder geehrte Käufer und Wiederverkäufer ganz nach Wunsch kaufen kann.

Reizend schöne Möbelstoffe und Sophagestelle nach den neuesten und besten Zeichnungen sind auch zur Auswahl.

Zur Illumination

empfehle Appollo- und Milly-Kerzen, künstliche Wachs-, Stearin- und Palmlichte in allen Größen, Preise billigst.

L. Buddee,
Behrenstraße Nr. 49.

1 ff. schwarzer Leibrock, 1 ff. Beinkleid u. ff. weiße Weste liefert fertig bei vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen **das National-Magazin zum Preußischen Adler,** Königsstraße Nr 16.

Neusilber-Fabrik

(vormals Jerusalemerstraße)
von
Abeking und Comp.,
Oberwallstraße Nr. 7.

Unsere Fabrikate, welche mehrere Königl. Institute, Cadetten-Anstalten, Gymnasien, Krankenhäuser u. s. w. zur Zufriedenheit 20, 15, 12 Jahre anwenden, werden unausgesetzt in gleicher Güte dem hochgeehrten Publikum gereicht, und eben so die Vortheile beim Rückkauf unserer Fabrikate, wie seit 24 Jahren, zugestanden, wie es einem soliden Fabrikanten geziemt.

Kirchen- und Tischgeräthe, sowie Galanterie-Sachen, Feuerzeuge u. s. w. aller Art werden vorräthig gehalten und besondere Formen, sowie Reparaturen, billigst auf das Sorgfältigste, Beste und Schnellste beschafft.

Berlin, im Mai 1851.

Abeking u. Co., Oberwallstr. 7.
zwischen Jägerstraße und Hausvoigteiplatz.

Die beliebten silbernen Kuchenheber mit dem Standbild **Friedrichs des Großen** sind wieder vorräthig und werden Fremden besonders empfohlen von

Ascher & Badt,
Schloßfreiheit Nr. 8.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Dosen mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Allgemeine Reisegesellschaften zur Londoner Industrie-Ausstellung.

Verträge mit den deutschen, belgischen und englischen Eisenbahnen.

Anschlüsse an die königl. englischen und belgischen Post-Dampfschiffe und die kölnische Dampfschifffahrt.

Direction C. Mailliet u. Comp., Brüssel 34 Boulevard de l'Observatoire, London 30 golden Square.

Preise für die Reise hin und zurück, eine Woche in London, mit Inbegriff von Logis, Beköstigung, freiem Eintritt zur Industrie-Ausstellung, zu den öffentlichen Vergnügungsorten, Theatern &c., kurz sämmtlichen Auslagen sowohl auf der Reise, als während des Aufenthaltes:
I. Kategorie 95 Thlr. II. Kategorie 72 Thlr. III. Kategorie 55 Thlr. ab Köln.
I. „ 130⅔ „ II. „ 96⅙ „ III. „ 71⅔ „ ab Berlin.
Längerer Aufenthalt in London pr. Woche: I. Kategorie 53⅓ Thlr. II. Kategorie 40 Thlr. III. Kategorie 26⅔ Thlr.
Preise für die Reise hin und zurück ohne Logis und Beköstigung: I. Kategorie 35⅓ Thlr. II. Kategorie 26⅔ Thlr. ab Köln.
Das Retour-Billet 20 Tage gültig: I. „ 59⅓ „ II. „ 53⅓ „ ab Berlin.
Abfahrt von Berlin an jedem beliebigen Tage, Abfahrt von Köln an jedem Sonntage Morgens 6 Uhr.
Anmeldungen für größere Gesellschaften 14 Tage, für einzelne Personen 8 Tage vor der Abfahrt.
Der königl. belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat durch Cabinetsschreiben vom 22. April die „Allgemeinen Reisegesellschaften" sämmtlichen belgischen Gesandten und Consuln empfohlen, und kann sich daher das Publikum von der Solidität des Unternehmens auf allen belgischen Gesandtschafts-Bureaux und Consulaten vergewissern.
Prospekte sind zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, außer auf meinem Bureau, auch bei den Herren **E. S. Gerold**, Unter den Linden Nr. 24. und **C. G. Gerold**, Schloßfreiheit Nr. 1., in Empfang zu nehmen, und wird daselbst auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.
Berlin, den 8. Mai 1851.

Theodor Uthemann,
General-Bevollmächtigter der allgemeinen Reisegesellschaften zur Londoner Industrie-Ausstellung und der königl. englisch-belgischen Gouvernements-Postdampfschifffahrt.
Krausenstraße Nr. 43., am Dönhofsplatz.

Aechte Regalia-Cigarren!

Ich empfing einige Partien importirter Havanna-Cigarren in Prima- und Secunda-Waare, welche ich ihrer schönen Qualität wegen hiermit aufrichtig empfehlen kann:

Aechte importirte Regalia: 80 und 100 Thlr. per Mille.
Aechte importirte Silva und Fanny Elsler, 40 u. 50 Thlr. per Mille.
Aechte importirte Dos Amigos, 32 und 40 Thlr. per Mille.
Aechte importirte H. Upmann, 32 Thlr. per Mille.

So wie ausserdem noch sehr reichhaltig feine Auswahl in ächten Cigarren von 25 bis 32 Thlr. per Mille.
Die so beliebten Napoleon-Cigarren, à 18 Thlr. per Mille, sind augenblicklich sehr schön abgelagert vorhanden.

Engros- und Détail-Verkauf.

Der Cigarren-Importeur
J. W. Fahrenthold, Leipzigerstrasse Nr. 35.,
Zweites Lager: Brüderstrasse Nr. 4.

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- — und Anker-Uhren, als Anker in 22 Rubinen, 8 Tage gehend, Sec. — Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, — emallirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, — von 34 Thlr., goldene Cylinder-, in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne — Anker- in 13 Steinen von 17 Thlr., mit Goldränder von 18 Thlr. — an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —
— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30, Ecke neue Friedrichsstr. —
— Lange und kurze Ketten allerneuester Facons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Gebrüder Eppner,
Uhrenfabrikanten aus Neuchatel in der Schweiz,
Charlottenstr. 49,

beehren sich, ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung zu empfehlen. Unsere Fabrikate entsprechen bei vorzüglicher innerer Güte allen Anforderungen äußerer Eleganz. Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Mantillen u. Visites

von schwerem Atlas und Taffet von 3 Thlr.
B. Bonheim, Friedrichsstr. 162.
zwischen den Linden und Behrenstraße.

Wetter-Vorausberechnung (nicht Wetter-Prophezeihung).

Gedichte, Bilder, Gaben aller Art werden heut am großen Preußischen Festtage als Dankopfer auf dem Altare des Vaterlandes niedergelegt. Auch die kleinste Gabe will verherrlichen helfen den Ruhm des großen Monarchen, der, von Gottesmacht getragen, sein kräftiges Volk auf eine Bahn geleitet hat, die echte Preußen zwingt, dem Guten, Schönen, Erhabenen ihre Kräfte willig, gewissenhaft, treu zu opfern. Mit vollem Bewußtsein wandle auch ich auf dieser Bahn und trete heute freudig zum Altar des Vaterlandes, innigen Dank zu bringen dem großen Könige und dem erhabenen Herrscherhause, welches Jedem, der der heiligen Unterthänigkeit sich überantwortet, unbegrenzte Freiheit schenkt, das Gute, Schöne, Erhabene zu sehen, zu empfinden, zu erstreben, zu genießen.

Ich verkündige einen in dieser Freiheit gewachsenen Baum, den bis zu diesem Festtage nur die Preußische Nation besitzt, von welchem aber alle Nationen Früchte ernten werden und dabei zur Erkenntniß kommen müssen, was wahre Freiheit ist.

Auf's Neue ist erschienen und bei mir zu haben: Astro-Meteorologie. Fortsetzung. Enthaltend die Beweise, daß die neue Wissenschaft zur Vorausberechnung der Temperatur vortreffliches Material besitzt, die bisherige Meteorologie aber **niemals** es zu beschaffen im Stande ist. Beweis für das gute Material: Es konnte für den kaltmachenden Miteinfluß der Planeten vom 17. bis 28. Mai d. J. für Sonnen-Aufgang berechnet werden: + °R 4,0; 4,2; 4,8; 5,0; 5,8; 5,8; 6,0; 6,5; 6,7; 7,8; 7,5; 8,3, und ist gewesen: + °R 3,7; 3,7; 4,5; 4,7; 5,2; 5,2; 5,7; 5,8; 6,3; 7,8; 8,3; 9,0.

Am 21. Mai waren Gewitter, wie voraus angegeben.

Die Vorausberechnung der Temperatur für 7. Sept. bis 6. Oktober 1851 ist bei mir für 5 Sgr. zu haben.

Berlin, den 31. Mai 1851.

Schneider, Potsdamerstr. Nr. 120.

Billige Cigarren.

Bei wirkl. gut reell., stets abgelag. Waare bin ich im Stande, billig. Preise als irg. Jem. zu stell., was jede Probe beweis. wird. Jede einmal von mir bezog. Waare ist stets in gleich gut. Qualit. wied. zu hab. u. tausche ich Alles was bei mir gek. ist, auf Verlang. selbst nach läng. Zeit um. Als bes. bill. u. gut empf. ich v. Brem. Cigarr.:

Ugues 5, Competencia 6, Britannia 8 Thlr.
Esmeralda 9, Primavera 10, Hernandez 11 Thlr.
Moreno 12, La flor 13, Alabama 14 Thlr.
H. Upmann Regalia 19 Thlr.

Von ächt importirten Havanna Cigarren:

Aechte Docks 17, La Atala 17, Rencurrel 23 Thlr.
H. Upmann 24, El Esmero 27 Thlr.
Cab. y Carbajal 28, H. Upmann primera 30 Thlr.

Ich verk. sowohl im Ganz. wie im Einzeln. und gebe selbst die kleinste Quantit. zum Taus.-Preis. Auswärt. Bestell. führe sof. gewissenh. aus. Das Gesch.-Lokal ist an Wochent. bis 10 Uhr Abds., an Sonn- u. Festt. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffnet.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Wachstuch-Fußdecken u. gemalte Fenster-Rouleaux
empfehlen zu den billigsten Fabrikpreisen
B. Burchardt u. Söhne,
Teppich- und Wachstuch-Fabrikanten,
Spandauer Straße Nr. 50.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung seines Sohnes Eberhard v. Hartmann, Lieutenants im 9ten (Colberger) Infanterie-Regiment, mit dem Fräulein Alexandra v. Knobloch, ältesten Tochter des Hrn. v. Knobloch, Baron von Hausen-Aubier auf Puschkeiten in Ostpreußen, beehrt sich Theilnehmenden ergebenst anzuzeigen

O. E. v. Hartmann,
Legations-Rath und Resident a. D.

Berlin, den 28. Mai 1851.

Fräul. Johanna Krug mit Hrn. A. Martini hies.; Frl. Lisinka Harnisch mit Hrn. Producten-Verwalter Albrecht in Laurahütte.

Verbindungen.

Hr. K. Holt mit Frl. Ottilie Brinke hies.; Hr. R. Huye mit Frl. Franziska Tobias hies.; Hr. Kreisrichter Rudolph mit Frl. Anna Schulz in Breslau; Hr. Postsekr. Fritsch mit Frl. Eveline Koschate in Breslau; Hr. Pastor Neitsch mit Frl. Ferdinande Albrecht in Ober-Bielau.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Reg.-Rath Gillet zu Frankfurt a. O.; Hrn. Rittergutsbesitzer Scholtz in Mirkau; Hrn. Kreisger.-Actuar Kühnel in Wohlau; eine Tochter dem Hrn. Professor Hegel zu Rostock; Hrn. Ch. Beckmann zu Swinemünde; Hrn. Apotheker Jahn zu Alsleben; Hrn. v. Gräve in Turawa; Hrn. Staats-Anwalt Gerlach in Frankenstein.

Todesfälle.

Den am 26sten Mai erfolgten Tod seines Oheims, des Königlichen Kammerherrn, Grafen Carl von Maltzan, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen ergebenst an

Graf Maltzan.

Schloß Militsch, den 29. Mai 1851.

Am 26. d. Mts., Abends 8½ Uhr, verstarb hierselbst am nervösen Schlagflusse im 51sten Lebensjahre der Major und Commandeur des Grenadier-Garde-Bataillons von Vietinghoff. In einer 34jährigen Dienstzeit, die dem Grenadier-Garde-Bataillon ununterbrochen angehörte, wußte der Dahingeschiedene in allen Verhältnissen sich die Liebe und Achtung seiner Untergebenen sowohl wie seiner Cameraden zu erwerben.

Das unterzeichnete Offizier-Corps verliert mit betrübtem Herzen den verehrten Commandeur aus seiner Mitte.

Schwerin, den 27. Mai 1851.

Das Offizier-Corps
des Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinschen
Grenadier-Garde-Bataillons.

Hr. Particulier Kühne hies.; Hr. Gutsbesitzer Zweiger zu Neu-Dessau; Hr. ehem. Landesältester Gläser in Klein-Sägewitz; Hr. Kreisgerichts-Rath Reitsch in Oels; Hr. Eisenbahn-Buchhalter Seerich in Breslau; Hr. Kaufmann Drabinsky in Breslau; Hr. Stadtpfarrer Breither in Reinerz; Hr. Bau-Insp. Beckmann in Kreuzburg; Hr. Postsekr. Miklis in Glogau; Frau Controleur Voigt hies.; Frau Rechnungsrath Bauch hies.; Frau Prediger Kuno zu Naugardt; verw. Frau Dr. Mayerhauser, geb. Grund, in Breslau; Frl. Wilhelmine v. Wittenburg in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 30. Mai. Im Schauspielhause. 87ste Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Der Hausfriede, Lustspiel in 5 Abth. von A. W. Iffland.

Sonnabend, den 31. Mai. Im Opernhause. Ein Feldlager in Schlesien, Oper in 3 Aufzügen, in Lebensbildern, aus der Zeit Friedrichs des Großen, von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. Tänze von Hoguet.

Der Besuch dieser Vorstellung erfolgt nur auf Einladungen und findet ein Billet-Verkauf nicht statt.

Königstädtisches Theater.

Freitag, den 30. Mai. Einen Jux will er sich machen, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy.

Sonnabend, den 31. Mai. Zum Friedrichs-Feste. Kriegerische Jubel-Ouverture, komponirt von August Conradi, Musikdirector des Königstädtischen Theaters. Hierauf: Borussia's Huldigung. Festspiel mit Chören, gedichtet von Friedrich Adami. (Borussia: Mad. Schindelmeißer.) Das Friedrichs-Monument, gemalt vom Dekorationsmaler Köhn.

Dann: Mollwitzer Fest-Marsch, komponirt von Friedrich II.

Zum Schluß, zum Erstenmale: Der Tagesbefehl. Vaterländisches Drama in 2 Acten, von Carl Töpfer.

Sonntag, den 1sten Juni. Wiederholung der Vorstellung vom Sonnabend.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 31 Mai. Zum Friedrichsfeste: Prolog, gedichtet von Hesse, gesprochen von Hrn. Ascher. Hierauf: Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft: Don Juan, große Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Besetzung: Der Comthur, Hr. Thelen; Donna Anna, seine Tochter, Frl. Fischer; Don Octavio, Hr. Heinrich; Donna Elvira, Frau Jagels-Roth; Don Juan, Hr. Bertram; Leporello, sein Diener, Hr. Düffke; Zerline, Frl. Aug. Schulz; Masetto, Hr. Jäckel; Gerichtsdiener, Hr. Hassel.

Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. &c.

Sonntag, den 1. Juni. Gastspiel des Hrn. Marr. Zum ersten Male wiederholt: Der Jude. Schauspiel in 3 Akten von Cumberland. („Schewa" Hr. Marr.) Hierauf, zum erstenmale: Das goldene Kreuz, Lustspiel in 2 Akten von Georg Harrys. („Gautier" Hr. Marr.)

Gesellschaftshaus.

Sonnabend, den 31. d. M., zur Enthüllungsfeier Friedrichs des Grossen:

Grand Bal masqué et paré.

(Bis zur Winter-Saison findet nur dieser eine Ball statt.)

Logen für 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. 15 Pers. 15 Thlr. incl. Entrée. Nischen à 1 und 2 Thlr. excl. Entrée. Entrée 20 Sgr. Eröffnung 9 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Sonntag, den 1. Juni,
zur Nachfeier der Enthüllung Friedrichs des Grossen
findet das bereits angekündigte Grosse Concert etc.
und grosses Brillant-Feuerwerk bestimmt statt.

Billets à 5 Sgr. sind bei den Herren Bierfreund, Unter den Linden Nr. 43., Scheible, Markgrafenstr. Nr. 47., Taraschwitz, Königsstrasse Nr. 1., und Gleich, Friedrichsstr. 47., zu haben. — An der Casse 7½ Sgr. Entrée. Anfang des Concerts 4 Uhr.

Bestellungen zu Hochzeiten, Diners und Soupers werden auf das Beste ausgeführt und ist bei vorherbestellten Diners und Soupers Couvert von 20 Sgr. an Entrée frei.

Ferdinand Schmidt.

Zum Hofjäger.

Montag, den 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr, zur Nachfeier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Grossen:

grosses militairisches Concert,

unter gefälliger Leitung des königl. Musikdir. Herrn Wieprecht, gegeben von den Musik-Chören der Hochlöblichen Regimenter: Garde-Kürassier, Garde-Dragoner, Garde-Ulanen (Landwehr) und Garde-Artillerie.

Das Programm wird durch die Zettel veröffentlicht.
Entrée à Person 5 Sgr.

Der Königsstädtische Handwerker-Verein wird am 31. d. M. sein Stiftungsfest mit Concert und Ball im Hornschen Lokale, Schönhauser-Alle Nr. 142, feiern, wozu wir die geehrten Mitglieder und Wohlthäter des Vereins ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner eingegangen:

Von Frau v. Meyher in Pommern gesammelt 593 ₰, von der Gemeinde in Friedersdorf 360 ₰. Summa 953 ₰. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 117,715 ₰.

Börse von Berlin, den 30. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142¼ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅛ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅛ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19¾ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅙ B
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78 B.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104¾ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	102¼ a 102 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	129 B.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95¼ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 B.
Grossh. Posen do.	4	102 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	do. Wittenb.	4	55½ G.
Berl.-Anh. A. B.	4	108⅝ B. ½ G.	do. Prior.	5	101¾ a 102 bz.
do. Prior.	4	97⅜ B.	Mecklenburger	4	31¾ B.
Berl.-Hamburger	4	96⅝ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	83¾ bez. u. G.
do. Prior.	4½	102 B	do. Prior.	4	95¾ a ⅞ bez.
do. 2. Em.	4½	100½ B.	do. Prior.	5	102 bez.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	68½ a 68 bz. B.	do. 3. Serie	5	103½ bz.
do. Prior.	4	92 G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5	100 B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	112½ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	121 a 23 bz.
do. Prior.	5	105½ B.	do. Lit. B.	3½	116 B.
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St.-Voh.)	4	[illegible]
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	5	
Cöthen-Bernburg	4		do. do.	5	
Cöln-Minden	3½	105½ a ¼ bz.	Rheinische	4	[illegible]
do. Prior.	4½	101⅝ B.	do. 2. Serie	5	
Crakau-Oberschl.	4	72¾ B.	do. St.-Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	77½ B.	do. v. Staat gar.	3½	[illegible]
do. Prior.	4		Ruhrort-Cr. K. G.	3½	
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38½ bz.	Stargard-Posen	3½	[illegible]
Kiel-Altona	4	93½ B.	Thüringer	4	[illegible]
Magdeb. Halberst.	4	134 B.	do. Prior.	4½	[illegible]
do. Prior.	4	99 bz.	Wilhelmsbahn	4	
			do. Prior.	4	
			Zarskoje-Selo		

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ bez. u. G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	145 B.
do. do. do.	4½	99 bez. u. G.	poln. Bank-C. L. A.	5	94¾ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4	92 G.	do. do. L. B.	—	19 B
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	99¾ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81¼ bez.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32¼ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18¾ G.
do. do. neue	4	94 G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83¼ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Die Börse war heute meistens mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt und stellten sich bei geringem Umsatze und flauer Haltung die meisten Course, namentlich Rheinische Eisenbahn-Actien, niedriger.

Berliner Getreidebericht vom 30. Mai.

Weizen loco u. Qu.	52 — 54	pr. Juni/Juli	10 B. 9⅞ G.
Roggen do. do.	35 a 37	pr. Juli/Aug.	do. do.
82. p. Mai/Jun.	34½ a ⅛ bz.	pr. Aug. Spt.	10 B. 9⅞ G.
pr. Juni/Juli	do. do.	pr. Spt. Okt.	10⅙ a ⅙ bz. 1/12 G.
pr. Juli/Aug.	35½ B. 34¾ G.	Lein-Oel loco	11½ bz.
pr. Sept. Oct.	35½ B. ¼ G.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16 bz. u. B.
Hafer loco u. Qu.	24 — 25	do. mit Faß	15½ G.
Gerste, große, loco	27 — 30	pr. Mai/Juni	15 1/12 B. ½ G.
Rüb-Oel loco	10 1/12 bz.	pr. Juni/Juli	do. do.
pr. Mai/Juni	10 B. 9⅞ G.	pr. Juli/Aug.	15⅚ B. 7/12 G.

Roggen fester und höher bezahlt. Spiritus und Rüböl flau.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. Mai. 3% 56,20. 5% 90,40
(Telegraphisches Corr-spondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Wien, den 28. Mai. Metall. 5% 95⅞, —. do. 4½% 84⅛, —. do. 2½% 49, —. Bankactien 1220, —. Loose von 1834 202, —. do. von 1839 119⅝. Nordbahn 130⅝. Mailänder 75⅛. Gloggnitz 131. Gold 34. Silber 28⅛. Amsterdam 177. Augsburg 128½. Frankfurt 127½. Hamburg 188½. London 12,32. Paris 151¼. Lombard. Anleihe 94. — Coupons —.

Fonds fest, Bank-Actien niedriger, Wechsel gefragt, Contanten etwas höher.

Frankfurt a. M., den 28. Mai. Bank-Actien 1139, 1134. — Metall. 5% 74, 73⅞. Metall. 4½% [illegible]. 5% Loose 92½, 92¼. 4% Loose 157, 156½. Preuß. Staats-Schuldscheine 87⅞, 87¾. Köln-Minden —. Span. 3% 34¼, 34⅛. Integr. 58, 57⅞. Ludwigshafen-Berbach 92½, 92¼. Sardin. Loose 79½. poln. 300 fl. Loose 129, 128½. Badische 35 fl. Loose 31¾, 31¼. Taunusbahn-Actien 297, 295.

Leipzig, den 28. Mai. Leipzig-Dresden 143 B., 142½ G. Sächsisch-Baiersche 85½ B., 85 G. Sächsisch-Schlesische [illegible]. Chemnitz-Riesaer [illegible]. Löbau-Zittau 22 B. Magdeburg-Leipzig 214⅞ B. 214 G. Berlin-Anhalter 109⅞ B., 108⅞ G. Altona-Kiel 94 G. Anhalt-Dessauer Landesbank [illegible]. Preuß. Bank-Antheile [illegible]. Oesterr. Banknoten [illegible].

Hamburg, den 28. Mai. [illegible] Freiwillige Anleihe 105½ B. Russen 110½. Köln-Minden 102⅛. Kiel-Altona 93½ B. Frieder.-Wilh.-Nordbahn 38½ B. Mecklenburger 30½, 30. Rheinische —. Berlin-Hamburger 96½, 96.

Fonds fest und mehreres umgesetzt, Eisenbahnactien unverändert, nur Berlin-Hamburger besser.

Paris, den 27. Mai. Börse flau und geschäftslos, da die Blanco-Verkäufe seit 8 Tagen meist gedeckt oder auf nächsten Monat übertragen sind und man die Prämien fallen lassen muß; auch die Escontirungen sind schwächer geworden, so wird die Liquidation sehr leicht werden. 3% Rente p. C. und p. ult. 55,95. 5% Rente p. C. 90,20, p. ult. 90,10. Bank-Actien 2050. Span. 35⅛. Nordbahn 472½.

London, 27. Mai. Consols sehr fest bei wenigem Geschäft, p. C. und a. Z 97⅞ a 98. Fremde Fonds still und wenig verändert. Mexican —. Port. —. Russen —. do. 4½% 101¼. Ardoins 20⅛. Span. 40. Integr. —. Eisenbahnactien wieder flauer und Course niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 28. Mai. Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 23¼ a ⅛ % bez., pr. Juli — August mit Faß 22½ a 22⅝ % bez., pr. August mit Faß 22⅝ a 22½ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 53, Roggen 35 a 37, Gerste 26 a 28, Hafer 24 a 26, Erbsen 37 a 40 ℛ.

Magdeburg, 28. Mai. Weizen 46 a 38 ℛ, Roggen 38 a 37 ℛ, Gerste 31 a 28 ℛ. Hafer 26 a 24 ℛ. Kartoffel-Spiritus loco 22½ a ¾ ℛ pr. 14,400 % Tr.

Wien, 28. Mai. Spiritusumsatz ziemlich gering, da nur der Bedarf gedeckt wird, 30½ a 31 fl. bez.

Hamburg, 28. Mai. Weizen unverändert. Roggen 1 ℛ höher bezahlt, dann stiller. Oel 21⅝, pr. October 21½.

London, 26. Mai. Die Zufuhr von englischem Weizen gering, trotzdem der Verkauf zu den Notirungen vor 8 Tagen nur langsam, fremder in besserer Frage, der Verkehr jedoch nur beschränkt und die Preise der vorigen Woche nicht ohne Mühe bedungen. Gerste, Bohnen und Erbsen holen die Preise der vorigen Woche. Hafer mehr Frage und 6 d höher.

Amsterdam, den 26. Mai. Poln. Weizen guter Handel an den Consumo zu beinahe vorigen Preisen, 129 — 131 ℔. alt. bunt. poln. 280 a 285 fl., 130 ℔. neuer do. 270 fl. in Partien, 129 ℔. bunt. do. 260 fl., 127 ℔. do 253 fl., 126 ℔. gering. weißbunt. do. 245 fl., 126 weißbunt. do 265 fl., 112 ℔. ordin. neuer groning. 154 fl. Preuß. Roggen gut behauptet, andere Sorten unverändert, 125 ℔. preuß. 164 fl., [illegible] Gerste [illegible].

Kohlsaamen gleich [illegible] auf Lieferung wie früher [illegible] pr. September [illegible] pr. October — November [illegible]. Leinsaat [illegible]. Rüböl [illegible] pr. October 32½ a 33 fl., effect. 32½, pr. November 33 a 33½ fl., pr. December 33 a 33½ fl. Leinöl [illegible]. Rübkuchen [illegible] Leinkuchen 8 a 10 [illegible].

Pressburg, 27. Mai. Die Besorgniß, [illegible] die Saaten, besonders auf Korn, schädlich einwirken [illegible].

Pesth, 25. Mai. Die schlechte Witterung hat Besorgnisse wegen der Rappsernte und in Folge davon wieder Speculation auf Rappsöl erweckt [illegible] Rappsernte — November wurden 1800 [illegible] a 18½ fl. [illegible] bei dem gegenwärtigen Valutenstande Concurrenz darbiete, und dadurch selbst bei sehr gesegneter Rappsernte ein ferneres Sinken der Oelpreise unwahrscheinlich werde.

Eisenbahn-Anzeiger.

Niederschlesisch-Märkische.

April-Einnahme bei 43,608 Personen und 240,866 Ctr.	142,916 ℛ	7 Sgr.	10 ₰.
bis Ende März	447,601 ℛ	12 Sgr.	2 ₰.
zusammen	590,517 ℛ	20 Sgr.	— ₰.
gegen vor. Jahr	485,845 ℛ	8 Sgr.	6 ₰.
also d. J. mehr	104,672 ℛ	11 Sgr.	6 ₰.

Magdeburg-Wittenberge.

April-Einnahme bei 8970 Personen und 69,419 Ctr.	14,885 ℛ	6 Sgr.	10 ₰.
gegen vor. Jahr	13,040 ℛ	3 Sgr.	— ₰.
also d. J. mehr	1845 ℛ	3 Sgr.	10 ₰.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 28. Mai Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 Linien	+ 9 Gr.
Am 29. Mai Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 8/10 Linien	+ 8½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 13¼ Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 4 Linien	+ 10½ Gr.
Am 30. Mai Morgens 7 Uhr	28 Zoll 4 2/10 Linien	+ 9¾ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 4 3/10 Linien	+ 13¼ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Es ist uns noch nicht klar.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Militairische Feierlichkeit. — Breslau: Zur Rückreise des Königs. — Aus Niederschlesien: Ein regulairer Schwindel.
Wien: Vermischtes. — Olmütz: S. M. der Kaiser. — München: Anlehen. — Stuttgart: Pfarrgemeinderäthe. — Karlsruhe: Gemeinde-Organisation. — Frankfurt: Zum Bundestag. — Kassel: Verurtheilung. — Dresden: Prinz Albert. — Crimmitzschau: Stadtrichter Vegel. — Gotha: Landtag. — Hannover: Geburtsfest des Kronprinzen. — Ratzeburg: Landtag. — Oldenburg: Notizen.
Rußland. Frankreich. Paris: Nationalversammlung.
Großbritannien. London: Parlament. Hof-Nachricht.
Italien. Turin: Telegr. Depeschen. — Genua: Tel. Dep. Rom: Tel. Dep.
Portugal. Lissabon: Tel. Dep.
Beilage. Zum 31. Mai 1851.
Amtliche Nachrichten.
Zur Hamburger Verfassungsfrage.
Berliner Depeschen.
Berliner Nachrichten.
Beiträge zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 124. der Neuen Preußischen Zeitung.

Zum 31. Mai 1851.

Einer der Gedanken, welche den großen König, dessen Standbild jetzt enthüllt wird, viel beschäftigten, betraf die Ursachen des raschen Verfalls der Schwedischen Macht, als deren Nachfolger er Preußen an die Spitze der protestantischen Interessen des Nordens gestellt hatte. Es war, als ob eine dunkle Ahnung dem großen Friedrich gesagt habe, daß die nämlichen Ursachen, welche vorzugsweise zur politischen Zersetzung des mit Preußen in so mannigfacher Beziehung verwandten Schwedischen Reichs beitrugen, auch einst das Werk, dessen Schöpfung und Befestigung er die ganze Kraft seines gewaltigen Geistes während einer fast halbhundertjährigen Regierung gewidmet hatte, bedrohen sollten. Nur so erklärt es sich, wie der große König, der sich sonst fast nie in seinen historischen Schriften wiederholt, so oft darin der Faden der Erzählung ihn auf Schweden hinleitet, stets auf die Ursachen zurückkommt, welche das rasche Sinken seiner Macht herbeigeführt hatten.

Wir glauben daher den heutigen Tag nicht mehr im Sinne des Preußischen Helden feiern zu können, als indem wir unseren Mitbürgern, wie einen Spiegel, die eigenen Worte des großen Königs über die Ursachen des Sinkens der Schwedischen Macht vorhalten.

Der Schwedische Reichstag hatte, nach dem Tode Carls XII., wenn auch die monarchische Regierung in der Form und dem Namen nach fortbestand, eine wesentliche factische Theilnahme an der Ernennung der Minister, an der Leitung nicht allein der inneren sondern auch der äußeren Politik des Staates, ja an der Erklärung und Führung der Kriege, und an den Friedensschlüssen errungen. Nach dem heutigen Sprachgebrauche würde man dieses Verhältniß eine „parlamentarische Regierung", oder eine „constitutionelle Monarchie", wie unsere Eigentlichen diese letztere verstehen, nennen. Diese Bezeichnungen waren damals aber noch unbekannt. Friedrich II., gewohnt, die Sachen nach ihrem wahren Gehalt zu nennen, brauchte dafür den Ausdruck „Republik" und „Republikanisch". Dies vorausgeschickt, citiren wir in streng wortgetreuer Uebersetzung aus dem Französischen, die Aussprüche des großen Königs.

Geschichtliche Werke Friedrichs des Großen. Ausgabe von 1846. Histoire de mons tems. Vol. I. pag. 20 u. 21 (Uebersicht der Lage der Europäischen Staaten im Jahre 1740):

„Ein kriegerischer Instinct belebte noch die Schwedische Nation, und es mangelte ihr nur etwas Disciplin und gute Führer. Es ist das Land des Pharasmans, welches nur Eisen und Soldaten hervorbringt. — Das Genie Gustav Adolphs und Carls XII. hatte so tiefe Eindrücke im Geiste der Bevölkerung zurückgelassen, daß weder der Wechsel des Glücks, noch die Zeit dieselben zu verwischen vermocht hatten. Schweden erfuhr das Schicksal jedes monarchischen Staats, der ein republikanischer wird, sich zu schwächen. Die Liebe des Ruhms verwandelte sich in Intriguen-Geist, die Uneigennützigkeit in Habsucht; das öffentliche Wohl ward dem persönlichen Wohle geopfert; das Verderbniß gelangte auf den Punkt, daß bald die Französische Partei, bald die Russische Faction im Reichstage die Oberhand erhielt. Mit diesen Fehlern hatten die Schweden den Geist der Eroberung bewahrt, der direct im Widerspruche mit dem republikanischen Geiste steht, welcher friedlich sein muß, wenn er die bestehende Regierungsform aufrecht erhalten will. Dieses Königreich wie wir es geschildert haben, konnte nur einen geringen Einfluß auf die allgemeinen Europäischen Angelegenheiten besitzen; auch hatte es viel von seiner Bedeutung verloren."

Histoire de mon tems. Vol. 1. pag. 139. (Bei Gelegenheit der Capitulation von Helsingfors 1742.) „Schweden, welches unter den Gustavs und Carls als das Vaterland der Tapferkeit betrachtet worden war, wurde damals ein Muster der Feigheit und der Schande; dieses nämliche Land brachte Helden in seinen schönen Tagen hervor und unter der republikanischen Regierung Generale ohne Ehre und ohne Festigkeit; an die Stelle der Achilleße traten die Thersiteße. So sinken die Reiche, nachdem sie sich erhoben haben und gehen ihrem Sturze entgegen."

Histoire de la guerre de septans. Vol. II. pag. 136. (Feldzug von 1761.) „Wir haben über diesen Feldzug der Schweden nur berichtet, um auf die Tragödie eine Farce folgen zu lassen. Es scheint, als wenn es nicht mehr die nämliche Nation wäre, die sich unter Carl XII. so furchtbar zeigte; in der That war sie sehr entartet, seitdem ihre Regierungsform geändert war. Die Wurzel des Uebels lag in ihrer Armee, an diesen Factionen welche die Generale und Offiziere spalteten, an diesem Partei-Hasse, der sie mehr gegeneinander, als gegen die Feinde, die sie bekämpfen sollten, entflammte. Es steht zu glauben, daß sie nicht wieder Erfolge im Kriege haben können, als nachdem sie ihre fehlerhafte Regierungsform abgeschafft haben werden."

Wir empfehlen die gründliche Erwägung und Beherzigung dieser, bei dem Gründer der Preußischen Macht tief eingewurzelten Ansicht, nicht allein den spezifischen Preußischen Patrioten aller Stände, sowie der Preußischeu Armee, sondern nicht minder dem gesammten protestantischen Norddeutschlande, welches seine politische Autonomie und Vertretung im Europäischen Staaten-Systeme von dem Augenblicke ab verlöhre, wo die Macht, welche der große Friedrich schuf, eine ähnliche politische Zersetzung wie das Stamm- und Confessionsverwandte Schweden nach dem Tode Carls XII., erfahren sollte.

Amtliche Nachrichten.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die Wahl des Dr. Karl Wilhelm Gustav Petri als vierten ordentlichen und Turnlehrer am Gymnasium zu Elberfeld ist bestätigt worden.

Finanz-Ministerium.

Der Geheime Finanzrath Gamet ist in seiner Eigenschaft als Mitglied der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden in der öffentlichen Plenar-Sitzung des Königlichen Ober-Tribunals vom 19. d. M. nach Maaßgabe des §. 9. des Gesetzes vom 24. Februar v. J. vereidigt worden.

Ministerium des Innern.

(Zur Einkommensteuer: Circular an die Ober-Präsidien.)

Nach §. 24. des Gesetzes vom 1. Mai d. J., betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, soll für jeden Regierungs-Bezirk, beziehungsweise für die Haupt- und Residenzstadt Berlin, unter dem Vorsitz eines von dem Finanzminister zu ernennenden Regierungs-Commissars eine Bezirks-Commission gebildet werden, welche in demselben Verhältniß, wie die Einschätzungs-Commissionen, aus im Bezirk wohnenden Mitgliedern der Provinzial-Vertretung und aus Einkommensteuer-Pflichtigen des Bezirks zusammenzusetzen und von der Provinzial-Vertretung zu wählen ist.

Es ist hierdurch, da bis zu dem naheliegenden Zeitpunkte, wo diese Bezirks-Commissionen Behufs Durchführung des Klassen- und Einkommensteuergesetzes zusammentreten müssen, in keiner Provinz des Staats die definitive Organisation einer Provinzialvertretung nach Maaßgabe der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. stattfinden kann, überall die Berufung einer interimistischen Provinzal-Vertretung geboten.

Dazu kommt, daß die Verwaltung und sonstige Wahrnehmung wichtiger provinzieller Angelegenheiten durch Provinzial-Vertretungen, auf deren wiederkehrende Functionen in dem Organismus des Staats wesentlich gerechnet ist, nicht länger ohne erhebliche Stockungen und Nachtheile ausgesetzt bleiben kann.

Die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. setzt selbst am Schluß des Art. 6. vor ihrer vollständigen Durchführung die Mitwirkung, mithin die Existenz und das Zusammentreten von Provinzial-Versammlungen voraus.

Die Staatsregierung beabsichtigt, die Provinzial-Versammlungen, außer der Erledigung der ihnen sonst zufallenden Geschäfte, namentlich auch als Organe zur möglichst erschöpfenden thatsächlichen Feststellung der eigentlichen Zustände und Bedürfnisse der Provinzen und für die hieran zu knüpfenden gutachtlichen Aeußerungen zur Vorbereitung der bei den Kammern einzubringenden Vorlage wegen der, die Interessen der Provinzen angehenden Abänderung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung zu vernehmen, um dadurch auch dem hierauf gerichteten Beschlusse der Ersten Kammer vom 14. v. M. und dem in den überreichten Commissions-Berichten über den bezüglichen Antrag der Abgeordneten Denzin und Graf Itzenplitz hervortretenden Streben nach desfallsiger Berücksichtigung der eigenthümlichen und verschiedenen Zustände der Provinzen möglichst zu entsprechen.

Eine solche Vernehmung der Provinzial-Versammlungen entspricht auch der durch Art. 45. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung der Staats-Regierung beigelegten Berechtigung.

Es würde aber nicht angemessen sein, eine interimistische Provinzial-Vertretung, welche außer der Wahl der Bezirks-Commissionen zur Einführung der Klassen- und Einkommensteuer, auch für andere Angelegenheiten von den wichtigsten allgemeineren Interessen berufen sein soll, ganz neu zu bilden, zumal eine solche völlig neue Formation zunächst und unmittelbar unter dem Eindruck und Einfluß der für die Wahl der gedachten Bezirks-Commissionen in die Wagschale fallenden materiellen und dadurch bedingten Sonder-Interessen keine genügende Garantie für die gehörige Erfüllung der angedeuteten Aufgaben bieten dürfte.

Die Provinzial-Landtage waren auch als Communalständische Einrichtungen in Wirksamkeit, oder befanden sich mit denselben in gegenseitig bedingenden Beziehungen der Existenz, haben jedenfalls aber neben dem Schlußsatz des Art. 66 und neben dem Art. 69. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. die Analogie des Art. 110. der Verfassung hinsichtlich des einstweiligen Fortbestandes bis zu den betreffenden anderweitigen definitiven Organisationen für sich.

Die Eingangsbestimmung des Art. 66. der in dem hierauf folgenden Titel V. mit besonderen Uebergangs-Bestimmungen ausgestatteten Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. kann vor gänzlicher Durchführung derselben, wie dies in der Natur solcher organischen Gesetze liegt, keine unbedingte Anwendung finden.

Außerdem ist der Minister des Innern berechtigt und verpflichtet, zur Herstellung einer interimistischen Provinzialvertretung, — ohne die zunächst das Klassen- und Einkommensteuer-Gesetz wegen der hierzu erforderlichen Wahl der Bezirks-Commissionen nicht zur Ausführung kommen könnte, — auf den Grund des Art. 67. und resp. 73. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. die entsprechenden Anordnungen und Vollmachten zu ertheilen, und es kann hierbei der Minister des Innern um so mehr auf die bisherigen Elemente der Provinzial-Vertretung bis zur vollendeten Durchführung der desfallsigen neuen organischen Gesetze zurückgehen, als derselbe sogar berechtigt ist, zu diesem Zwecke eine sonst nothwendige ganz neue Einrichtung vorübergehend zu treffen.

Demgemäß und mit Abänderung des Regulativs vom 3. Juni v. J. Art. XI. habe ich auf den Grund des Art. 67. und resp. 73. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März v. J. den hiermit den Königlichen Ober-Präsidien verkündeten Beschluß gefaßt, die älteren Provinzialstände zur einstweiligen Wahrnehmung der Befugnisse der Provinzial-Versammlungen nach Anleitung der Art. 45. bis 48. des ebengedachten Gesetzes, in den verschiedenen Provinzen einzuberufen und zu bevollmächtigen.

Die Mandate der Provinzial-Landtags-Abgeordneten und deren Stellvertreter, welche zuletzt hierzu gewählt worden sind, bestehen entweder nach dem Zeitraum der Wahlperioden noch fort, oder sind resp. im Sinne des Art. 69. und des Schlußsatzes des Art. 66. der Kreis-. Bezirks- und Provinzial-Ordnung und des Art. 110. der Verfassung als prolongirt zu erachten, oder werden von mir auf den Grund der Art. 67. und 73. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung Behufs der interimistischen Provinzial-Vertretung für prolongirt erklärt werden, zumal Ersatzwahlen in der kurzen Frist, binnen welcher die von der Provinzial-Vertretung zu wählende Bezirks-Commission ihre Thätigkeit zur Ausführung des Klassen- und Einkommensteuer-Gesetzes beginnen muß, nicht überall stattfinden können. Es bleibt deshalb auch auf Grund der angeführten Bestimmungen die interimistische Anordnung darüber vorbehalten, daß an Stelle der Provinzial-Landtags-Abgeordneten, welche nicht erscheinen, sofort Stellvertreter einberufen werden, oder von ihnen angenommen wird, daß sie auf das Mandat verzichten, und hiernach das Weitere zur Ergänzung der Versammlungen zu veranlassen sei, und ferner die Bestimmung darüber, daß bei der Dringlichkeit der Umstände die Erscheinenden ohne Hinsicht auf ihre Anzahl die Außenbleibenden und Abwesenden durch ihre Beschlüsse zu verbinden berechtigt sein sollen. Hierdurch wird jedoch nicht ausgeschlossen, daß Ersatzwahlen, wo solche namentlich in Folge von Todesfällen oder anzunehmender Resignationen rechtzeitig ohne Schwierigkeit ausgeführt werden können, bewirkt werden.

Hinsichtlich der Provinz Posen bleibt eine besondere Verfügung auf den Grund des Art. 73. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung darüber vorbehalten, in wie weit der interimistisch einzuberufenden Provinzial-Vertretung diesseits ernannte Mitglieder hinzutreten sollen.

Demgemäß sind, bevor der Termin zur Einberufung der Provinzial-Landtage bestimmt wird, in den verschiedenen Provinzen von den Herren Ober-Präsidenten schleunigst die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, theils um die einzuberufenden Mitglieder und die Maaßregeln zur Ergänzung derselben zu constatiren, theils um die der Thätigkeit der Versammlungen zu unterbreitenden Gegenstände aufzustellen und zur Mittheilung und Vorlage an dieselben geeignet zu machen.

Hinsichtlich der Materialien zur Vorberathung von Abänderungen der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung nach den obigen Andeutungen wird eine diesseitige besondere Zufertigung erfolgen.

Eben so sind aus dem Königlichen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach Verschiedenheit der Provinzen besondere Eröffnungen zu gewärtigen.

Hinsichtlich der Ausführung von öffentlichen Anlagen, wie Straßen, Kanäle, Eisenbahnen, Meliorationen u. s. w., die nicht länger ohne erhebliche Nachtheile für die Provinzen oder Bezirke derselben ausgesetzt bleiben können, wozu aber für jetzt die Beschlüsse von Provinzial-Vertretungen, welchen interimistisch die Befugnisse des Art. 45 2c. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung übertragen sind, eingeholt werden müssen.

Die sonstigen in Betracht kommenden Provinzial-Angelegenheiten, welche sich auf die Einrichtung und Verwaltung von Instituten, Stiftungen, des Armenwesens, des in einzelnen Provinzen höchst wichtigen Feuersocietätswesens, der bestehenden Communications-Anstalten, auf die Feststellung der betreffenden Verwaltungs-Rechnungen und Etats u. s. w. beziehen, sind sogleich von den Herren Ober-Präsidenten Behufs der erforderlichen Vorbereitungen sorgfältig ins Auge zu fassen.

Hinsichtlich der Rheinprovinz und Westphalen, wo die Einführung der neuen Gemeindeordnung im Allgemeinen bereits so weit vorgeschritten ist, daß bald in vielen Theilen mit der Ausführung der hieran sich anschließenden neuen Kreis-Ordnung vorgegangen werden kann, bemerke ich insbesondere, daß noch zuvörderst nach der bereits oben angedeuteten Schlußbestimmung des Art. 6 derselben eine Berathung und Beschlußnahme der Provinzialversammlung darüber stattfinden muß, ob der dort als Regel angegebene Klassensteuersatz von 8 Thlr. für die Wählbarkeit zum Kreistags-Abgeordneten für die klassensteuerpflichtigen Ortschaften bis auf 6 Thlr. jährlich ermäßigt, oder bis 18 Thlr. jährlich erhöht werden soll. Es werden daher auch in dieser Beziehung die nöthigen Vorlagen für die interimistisch einzuberufende Provinzialvertretung vorzubereiten sein. Binnen 14 Tagen sehe ich einer Anzeige der Königlichen Ober-Präsidien entgegen, wie weit die Vorarbeiten und Einleitungen nach den vorstehenden Andeutungen dort vorgeschritten sind.

Berlin, den 28. Mai 1851.

Der Minister des Innern.
v. Westphalen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Seidenwebermeister Johann Schloßmacher zu Krefeld unter dem 3. August 1850 ertheilte Patent

auf eine Vorrichtung am Scheerrahmen zum gleichmäßigen Anspannen der Garnfaden, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,

ist erloschen.

Magistrat.

Die am 31. d. M. stattfindende Feier der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals, die als eine wahre, vaterländische Feier zu betrachten, und insbesondere für unsere Stadt von hohem Werthe ist, hat die Kommunalbehörde unter Anderm auch zu dem Beschlusse veranlaßt, am Abend jenes Tages die beiden Rathhäuser zu erleuchten.

Es wird nur dieser Mittheilung bedürfen, um die hiesige Einwohnerschaft zu überzeugen, daß dies mit der belebenden Erinnerung an den großen König in engster Verbindung stehende Ereigniß der Enthüllungsfeier auch für uns so wichtig ist, daß wohl ein Jeder sich geneigt finden wird, zum allgemeinen Ausdrucke der Freude und des Dankes nach Kräften beizutragen.

Berlin, den 28. Mai 1851.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Polizei-Präsidium.

Die am 31. d. M. stattfindende feierliche Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät König Friedrichs II. giebt zu folgenden polizeilichen Verordnungen Veranlassung:

1) An dem gedachten Tage sind der Pariser Platz, die Linden, der Platz am Opernhause, der Opernplatz, der Platz am Zeughause, die Schleusenbrücke, der Lustgarten, die Schloßfreiheit und der Schloßplatz dem öffentlichen Verkehr von früh 7 Uhr bis zur Beendigung der Feier Nachmittags gegen 3 Uhr entzogen. 2) Zuschauer werden innerhalb des mit Geländern umgebenen inneren Raumes der Linden gestattet. Die Trottoirs der Linden und die Fahrdämme derselben müssen wegen der dort stattfindenden Aufstellungen und wegen des Durchmarsches der Truppen von Zuschauern frei bleiben. Desgleichen können Zuschauer sich im Kastanienwäldchen bis an die Höhe der Wache, am Opernhause bis an den Grünen Graben aufstellen. 3) Die nach dem Königlichen Schloß zum Festzug eingeladenen Personen nehmen zu Fuß ihren Eingang durch das Portal Nr. 4; zu Wagen durch das Portal Nr. 3 an der Schloßfreiheit durch den Schloßhof nach dem Portal Nr. 4, vor welchem die Eingeladenen ihre Wagen verlassen. Diese fahren demnächst durch das Portal Nr. 2 und durch die Breitestraße wieder ab. Die Anfahrt nach dem Schloßportal Nr. 3 findet von der Jägerstraße aus über den Werderschen Markt, die Schleusenbrücke und über die Schloßfreiheit statt; desgleichen durch die Brüderstraße über den Schloßplatz ebenfalls nach der Schloßfreiheit. Die Abholung ist in derselben Weise. 4) Die Königlichen und Prinzlichen Hof-Equipagen fahren durch das Portal Nr. 1 in den Schloßhof Nr. 1, wenden sich in demselben und begeben sich durch das Portal Nr. 1 und durch die Breitestraße ebenfalls wieder zurück. 5) Die Anfahrt im Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen findet am gedachten Tage nur in der Behrenstraße statt. Die Abfahrt von da durch die Markgrafenstraße. 6) Diejenigen Zuschauer, welche Billets zu den Tribünen des Magistrats besitzen, gelangen zu denselben durch die Behrenstraße nach dem hinteren Ende des Opernplatzes, von wo sie die Tribüne auf den dort befindlichen Treppen besteigen. Die Anfahrt von Wagen findet hier nur statt durch die Markgrafenstraße, Behrenstraße bis an die hintere Seite des Opern-Platzes, von da hinter der katholischen Kirche durch die Französische Straße zurück. Zu den Tribünen in der Universität, so wie zu den übrigen Localen des Universitätsgebäudes, ist der Eingang nur von der Dorotheenstraße durch das Kastanienwäldchen in das hintere Portal des Universitätsgebäudes. Die Wagen nehmen von da den Weg hinter der Sing-Akademie am Kupfergraben entlang. Zu den Tribünen in der Universitätsstraße findet der Eingang durch die Dorotheenstraße und Universitätsstraße statt. Wagen halten an der Ecke der Dorotheen- und der Universitätsstraße und fahren hinter der Sing-Akademie und dem Kupfergraben ab. Die Abholung durch Wagen findet überall auf dieselbe Weise statt, wie die Anfahrt geordnet ist. 7) Was das öffentliche Fuhrwerk betrifft, so dürfen an dem gedachten Tage von früh 7 Uhr ab bis zur Beendigung der Feier die Halteplätze auf dem Schloßplatz, im Lustgarten, in der Charlottenstraße, an der Ecke der Linden und Neustädtischen Kirchstraße, in der Schadowsstraße, auf dem Pariser Platz, und in der Mittelstraße an der Ecke der Neustädtischen Kirchstraße von Droschken nicht besetzt werden. So dürfen ferner die Omnibusfuhrwerke den Schloßplatz, Lustgarten, Platz am Opernhause, die Linden und Pariser Platz nicht passiren.

Berlin, den 27. Mai 1851.

Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey.

Zur Hamburger Verfassungsfrage.

Hamburg, 27. Mai. Am nächsten Montag wird der Rath- und Bürger-Convent stattfinden, in welchem das, einen integrirenden Theil der „Neuner-Verfassung“ bildende „Gesetz über die Organisation der Verwaltung“ zur Abstimmung kommen soll. Die in der Motivirung des Gesetzes entwickelte Taktik besteht darin, das Verhalten der Oberalten einerseits, so weit es gegen den Rath gerichtet ist, lächerlich zu machen, andererseits, in sofern es aus „formellen“ Gründen der Entschiedenheit ermangelt, im Interesse der im Rathe herrschenden Partei, namentlich gegen die protestirenden Bürger, auszubeuten, und endlich vermittelst eines Schwalles von Phrasen das Urtheil der Bürger über das, worauf es ankommt, unklar bleiben zu lassen. Im Eingange der Motivirung wird die Mittheilung gegeben, daß drei Gesetzentwürfe: 1) über die Organisation des Senats, 2) Organisation der Verwaltung (das gegenwärtig zur Abstimmung gebracht), 3) Organisation der Justiz, fertig vorlägen, um nach einander dem Convente zur Annahme übergeben zu werden, welchem die Neuner-Commission demnächst ein Kriminal-Gesetzbuch, Kriminal-Prozeßordnung, Civil-Prozeßordnung, provisorische Geschäftsordnung der Bürgerschaft (Repräsentanten-Versammlung), transitorisches Gesetz über die Zuziehung St. Georg's (Vorstadt) zur Stadt, transitorisches Gesetz über das Staats- und Gemeinde-Bürgerrecht, und endlich ein allgemeines transitorisches Gesetz über die Einführung der neuen Verfassung werde folgen lassen. Ehe E. E. Rath sodann sich zu einer Erörterung des vorliegenden Gesetzes wende, müsse er noch „einer Verhandlung erwähnen, welche einige hiesige Bürger im August v. J. gegen die Einführung des neuen Grundgesetzes einzuleiten sich berufen geglaubt haben.“ — „Sie versuchten nämlich — so fährt die Motivirung fort — in mehreren, durch den Druck auch zur Oeffentlichkeit gelangten Eingaben bei E. E. Rathe auseinander zu setzen, daß die bestehende gesetzgebende Gewalt zu einer solchen Abänderung der Verfassung nicht berechtigt sei, und daß durch die Einführung der neuen Staats-Verfassung die Hoheit, das Eigenthum und die Selbstständigkeit der Stadt gefährdet würden. E. E. Rath hat sich jedoch nicht veranlaßt finden können, irgendwie auf diese Vorstellungen einzugehen, indem die erste, mit der Selbstständigkeit unseres (Frei-) Staates und unserer (republikanisch-parlamentarischen) Regierung im Widerspruch stehende Ansicht durchaus grundlos erscheint und E. E. Rath jene aus, seiner Ueberzeugung nach, unrichtigen Ansichten hervorgegangenen Besorgnisse für die Hoheit, das Eigenthum und die Selbstständigkeit der Stadt überall nicht zu theilen vermag. E. E. Rath würde dieser Verhandlung zu erwähnen überhaupt nicht nöthig erachtet haben, wenn nicht auch Ehrb. Oberalten in ihren Conclusis über diese Angelegenheit gleiche Besorgnisse wie die vorgedachten geäußert hätten. Die Supplikanten und beziehungsweise Recurrenten sind übrigens sowohl von E. E. Rathe als auch von Ehrb. Oberalten, auf den Grund des Rath- und Bürgerschlusses vom 23. Mai 1850 abgewiesen worden.“ —

Diese letztere Behauptung ist eine geschickte Entstellung der Wahrheit, ähnlich der wiederholt officiell abgegebenen und bis auf den heutigen Tag aufrecht erhaltenen Versicherung, „eine abmahnende Note abseiten der Deutschen Großmächte sei nicht eingegangen.“ — Die Oberalten haben den protestirenden Bürgern erklärt, sie seien mit ihnen im Grundprincip einverstanden, müßten es jedoch, aus formellen Gründen, ablehnen, ihrerseits eine Beschwerde an den Deutschen Bund zu richten. Dies in dem Zusammenhange, wie es in der Motivirung geschieht, eine „Abweisung“ zu nennen, ist ein Kunstgriff, welcher einem Advocaten in einer Prozeßschrift immerhin nicht allzuhoch anzurechnen sein möchte; allein aus der Rathsstube sollten die Praktiken der Advocatur ferne gehalten werden.

Hinsichtlich der Stellung der **Kirche**, welche die Oberalten, und zwar mit dem evidentesten Rechte, durch das neue „Staatsgrundgesetz“ dem Rathe als gefährdet dargestellt, heißt es in der Motivirung:

„Ehrb. Oberalten behaupten ferner, daß vor definitiver Regulirung der Verhältnisse der **Kirche** zum Staate an die Einführung der neuen Verfassung nicht gedacht werden könne, eine Ansicht, welcher das Löbl. Collegium der Sechziger in dem Conclusum vom 5. Mai d. J. beigetreten ist, deren völliger Ungrund sich jedoch leicht zeigen läßt. Collegia übersehen hierbei nämlich ganz, daß durch das neue Staatsgrundgesetz das kirchliche Element in unserer bisherigen Verfassung, nach welcher die Kirchen-Vorsteher als solche auch den einen Theil der höchsten Staatsgewalt mitrepräsentirten, durchaus beseitigt und aufgehoben ist. Die Kirche steht danach mit der Verfassung und Verwaltung, das Schulwesen, dessen definitive Regulirung vorbehalten ist, allein ausgenommen, in gar keiner organischen Verbindung. **Sonstige Verhältnisse derselben zum Staate, namentlich die Frage über eine etwa einzuführende Oberaufsicht des Staates über dieselbe, sollen allerdings erst durch die künftige Legislation entschieden werden.**“

Das heißt, aus dem staatsphilosophischen Rothwelsch in ehrliches Deutsch übersetzt: Wir, die Angehörigen der im Rathe herrschenden Partei wollen einen Senat und eine Repräsentanten-Versammlung („Staat“) bilden, die das Recht haben, Gotteslaugnung für ihre Religion auszugeben und alsdann die Kirche, völlig rechtlos gemacht, der uneingeschränkten Willkür solcher „Legislation“ unterwerfen. — Diese Gefahr haben Oberalte und Sechziger durchschauet und deshalb, wenngleich bisher leider nicht in einer, dem bösen Willen ihrer Gegner angemessenen Weise Widerstand geleistet.

Der Ausfall der Abstimmung im nächsten Convente kann kaum noch zweifelhaft sein. In einem Gemeinwesen, welches seit Jahren von oben, von unten und nunmehr von beiden Richtungen im Bunde miteinander demoralisirt wurde, ist ein Erfolg des auf die Kräfte der Bürger beschränkten Widerstandes gegen die Auflösung freilich möglich, aber doch im höchsten Grade unwahrscheinlich. Eine im Besitze obrigkeitlicher Gewalt befindliche Partei, welche gegen den Eindruck, den ihr Verfahren auf die nach dem **Rechte** Urtheilenden machen muß, fühllos ist, ist ein Gegner, welchem innerhalb des Gemeinwesens nichts auf die Dauer zu widerstehen vermag. Es kann sich unter solchen Umständen nur noch darum handeln, ob ein Richter da sei, der, über den Parteien stehend, zwischen denselben das Recht finde und Urtheil ergehen lasse.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Anclam.

Montag, den 26. Mai, Morgens 10½ Uhr.

Erstes Rennen.

Zucht-Rennen. Staatspreis 300 Thlr. Pferde 1848 im Preußischen Staat geboren. 10 Friedrichsd'or Einsatz, halb Reug. ¼ Meile. Gewicht nach dem Statut. Das zweite Pferd rettet den Einsatz. 10 Unterschriften. 3 Pferde liefen ab.

Des Friedr. Wilh. Gest. F. H. Icarus v. Mickle Fell u. d. I-wich-you-may-get-it (Philipps) 1.
Hrn. v. Kruse's br. H. Nuntius v. Bloomsbury u. d. Emily (Freyer) 2.
Bar. Maltzahn's br. H. Confidence v. Blackdrop u. d. Miß Millner 3.
Icarus gewann leicht um eine Pferdelänge.

Zweites Rennen.

Herren-Reiten. Ehrenpreis Sr. K. H. des Prinzen v. Preußen. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Friedrichsd'or Eins. ½ Deutsche Meile. Der Ehrenpreis wird nach dreimaligem Sieg Eigenthum. Vertheidiger Hr. v. Eichstädt. Desselben F. W. August v. Defensive u. d. Augustine, 6 Jahr alt, ging über die Bahn.

Drittes Rennen.

Staatspreis 500 Thlr. 400 Thlr. für das erste, 100 Thlr. für das zweite Pferd. Dreijährige und ältere Continental-Pferde. 5 Frd'or. Eins. ¼ Meile doppelter Sieg. 3jähr. 113 Pfd., 4jähr. 134 Pfd., 5jähr. 142 Pfd., ältere 148 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Pferde, welche im Jahre 1851 bereits einen Staatspreis gewonnen haben, tragen 7 Pfd. Uebergewicht. 3 Unterschriften. Alle Pferde liefen ab.

Herrn v. Kruse's br. H. Athos v. Taurus u. d. Nimble, 4 Jahr alt, (Freyer) 1.
Bar. Maltzahn's br. W. All-but-one v. Prinze Llewellyn, 4 Jahr alt, (Parkins) 2.
Gr. Hahn's br. St. Lady Anna v. Lanercost u. d. Octave, 3 Jahr alt, (Crouch) 3.

Im ersten Lauf schonte der Reiter des Athos sein Pferd, überließ All-but-one die Führung, welcher leicht gewann. Lady Anna war zweites Pferd, Athos weiter zurück. In den beiden folgenden Rennen ging jedoch Athos vor und gewann beide um eine Länge, ohne getrieben zu werden. All-but-one kam als zweites, Lady Anna als drittes Pferd ein. Athos trug als Gewinner des Staatspreises in Prenzlau 7 Pfd. Uebergewicht, und man kann diesen Sieg als eine sehr gute Leistung für den jungen Hengst ansehen.

Viertes Rennen.

Staatspreis 400 Thlr. 300 Thlr. für das erste, 100 Thlr. für das zweite Pferd. Dreijähr. Continental-Pferde. 5 Frd'or. Eins. ¼ Meile. Hengste 118 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 4 Unterschriften. Sämmtliche gemeldete Pferde liefen ab.

Herrn v. Kruse's F. St. Wo-sall-ist v. Oneida-Chief u. d. Nimble (Freyer) 1.
Des Friedr. Wilh. Gest. br. H. Liberator v. Priamus (Philipps) 2.
Bar. Maltzahn's br. H. Expectation v. Blackdrop (Parkins) 3.
Gr. Hahn's F. St. Carambole v. Glaucus u. d. Caracole (Crouch) 4.

Herr v. Kruse's Stall scheint in diesem Jahr für Norddeutschland unüberwindlich zu sein. Ein Beweis, wie man auch mit einem kleinen Material mit den größten Pferdezüchtern concurriren kann.

Zur Ergänzung der schon in Nr. 120 gegebenen Nachricht über das Derby zu Epsom.

Derby-Rennen.

50 Sovereigns Einsatz, halb Reugeld, 3jährige Pferde, 119 Pfund Gewicht, Stuten 5 Pfund weniger. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. 1½ engl. Meile. 195 Unterschriften.

Sir J. Hawley's F.-H. Teddington v. Orlando u. d. Miß Twickenham (geritten von J. Marson). 1.
Mr. J. Clark's br. H. The Marlborough Buck v. Venison u. d. einer Defence-Stute (Halbblut), geritten von G. Whitehouse. 2.
Mr. Wilkinson's br. H. Neasham v. Hetman Platoff u. d. The Wasp (Holmes). 3.
Ld. Enfield's Hernandez v. Pantaloon u. d. Black Beß (S. Mann). 4.

Nicht placirt wurden:
Mr. Halford's br. H. Prime Minister (W. Sharpe).
Mr. Greville's F.-H. Ariosto (Flatman).
Mr. Higging's F.-H. Theseus (S. Rogers).
Ld. Chesterfield's br. H. Heart Breaker (F. Butler).
Mr. Clarks br. H. Glenhawk (Dockeray).
Mr. Nevill's br. H. Telescope (M. Bell).
Ld. Eglinton's br. H. Hippolitus (Marlow).
— — br. H. Bonnie Dundee (Cartwright).
Ld. Exeter's F.-H. Midas (Norman).
Sir J. Hawley's F.-H. The Van (Pearl).
Mr. Delamere's br. H. Guy Mannering (Bartholomew).
Mr. Moore's br. H. Alompra (Simpson).
Mr. Merri's br. H. Louis Napoleon (J. Howlett).
Mr. Nichol's br. H. Newminster (Pettit).
Mr. Hill's br. H. Mountain deer (Maton).
Mr. Sacron's schw. H. The Black Doctor (W. Abdale).
Sir R. Pigot's br. H. Aeolus (W. Boyce).
— — br. H. Runnymeede (Sly).
Mr. Powney's F.-H. Lamartine (A. Day).
Bar. Rothschild's br. H. v. Tearaway (Robinson).
Sir Th. Burke's F.-H. Brother to Chanticleer (Robertson).
Mr. Thompson's br. H. Gholab Sing (Winteringham).
Mr. Waller's Enterprise H. (Wakefield).
Mr. Whitworth's F.-H. Azeth (Bumby).
Mr. Wentworth's br. H. Serus (Edwards).
Mr. Worthington's br. H. Goliah (Osborne).
Des Herzogs v. Richmond br. H. Buckhound (Kitchner).
Mr. Merri's F.-H. Hungerford (Charlton).
Ld. Lennox' br. H. Kakistos (Lye).

Der Stand der **Wetten** unmittelbar vor dem Rennen war folgender: 3 zu 1 gegen Teddington, 7 zu 2 gegen Marlborough Buck, 6 zu 1 gegen Hernandez, 8 zu 1 gegen Prime Minister, 12 zu 1 gegen Neasham. 33 Pferde liefen ab.

Nach einem guten Start übernahm Buckhound und der Enterprice-Hengst die Führung, dicht gefolgt von Teddington, Neasham und Marlborough Buck. So ging es fort bis zum Meilen-Pfosten, wo Teddington sich [illegible]. Am Distanzpfosten versuchte Neasham aufzukommen, erreichte jedoch nur Teddington's Schulter, der leicht um 2 Längen gewann. Um den zweiten Platz entspann sich ein scharfer Kampf zwischen Marlborough Buck, Neasham und Hernandez, aus dem Marlborough Buck als zweiter, Neasham als dritter, den Hernandez um eine Kopflänge schlagend, hervorging. Prime Minister, Ariosto, Theseus und die 5 ersten Pferde im Rennen waren. Job. Marson, der Teddington ritt, gewann im vergangenen Jahre das Derby. Rennen mit Voltigeur.

Berliner Getreidebericht vom 23. Mai 1851.

(M. L. Manheimer.) Wir haben im Roggenhandel während der letzten 8 Tage starke Bewegungen gehabt. Die steigende Tendenz der Preise mit nur momentanen Unterbrechungen hielt an, und die durch den Einfluß des Wetters ohnehin aufgeregte Meinung fand in verschiedenen Verhältnissen neue Nahrung. In den Vordergrund trat der Bedarf für Sachsen und die diesem Lande nahe gelegenen Gegenden, der sich sowohl durch zahlreiche Kaufordres als durch die persönliche Anwesenheit mehrerer Käufer kundgab. Man glaubt sich hiernach der Ansicht nicht verschließen zu können, daß man sich in der Schätzung des Bedarfs jener Gegenden geirrt hat, und daß derselbe größer sein muß, als bisher approximativ angenommen wurde. Bei dem starken Abzug dahin und dem spärlichen Eintreffen der Zufuhren haben sich unsere Preise wesentlich gehoben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei fortgesetzter Frage die Besserung noch weitere Fortschritte machen wird. Während so die angeführten Umstände der Steigerung Vorschub leisten, nehmen andere Verhältnisse, die zur Vorsicht mahnen, unsere Aufmerksamkeit nicht minder in Anspruch. Es ist der Umstand nicht außer Acht zu lassen, daß die auswärtigen Hauptmärkte sich an der Bewegung nicht betheiligen, und diese also nur einen spezifischen Character gewinnt.

Es ist ferner zu beachten, daß die aufgeregte Meinung nur den Witterungswirkungen ihr Entstehen verdankt, und daß die Anspannung mit Eintritt besseren Wetters nachlassen kann. Sind doch die Ansichten in Sachsen selbst noch getheilt, und erfahrene Oekonomen dort stellen den Schaden nicht für so nachhaltig hin, als er von anderen Seiten geschildert wird.

Wir müssen es im gegenwärtigen Augenblick daher unseren Freunden überlassen, die Verhältnisse gegen einander abzuwägen, und wollen nur eine Pflicht erfüllen, wenn wir ihnen auch heute Vorsicht empfehlen, um sie wenigstens von jenen sanguinen Erwartungen abzuhalten, die allein auf diejenigen Verhältnisse basiren, welche ein forcirtes Steigen der Preise in Aussicht stellten. Wenn endlich benachbarte Märkte, und namentlich Stettin, ebenfalls eine steigende Richtung annehmen, so ist dies in Folge der Wechselwirkung, welche das Wesen des Handels in sich trägt.

Das Weizen-Geschäft verfolgte einen ziemlich regelmäßigen Gang, ohne bei dem Mangel an Speculation zu erheblichen Fluctuationen Veranlassung zu geben. Die Besserung, welche man von den englischen Märkten hofft, läßt noch immer auf sich warten, und es fehlt deshalb der nöthige Impuls, um das Geschäft zu beleben. Unsere Platzspeculanten sind fast die alleinigen Käufer und geben Veranlassung zur Besserung der Preise. Gehandelt ist: schwimmend 85¾ Pf. hochbunter von der Netze zu 53 Thlr., 88 Pf. bunter Posener zu 53 Thlr., 89½ Pf. gelber Guhrauer zu 54 Thlr., loco 89½ Pf. hochbunter Guhrauer zu 56 Thlr., 87¾ Pf. weißer poln. zu 55 Thlr. Im Detail wird zu 52—57 Thlr. nach Qualität erlassen.

Ueber Roggen haben wir uns oben ausgesprochen. Heute war der Markt in noch stärkerem Grade animirt wie bisher. Die Steigerung ging in Augenblicken so rasch vor, daß Preise kaum mit Sicherheit anzugeben waren, und nur am Schluß der Börse bei inzwischen eingelaufenen Verkaufordres war die Stimmung wieder etwas ruhiger. Beiläufig dürfte noch zu bemerken sein, daß, während die Preise im Großhandel einen solchen Aufschwung nehmen, unsre Consumenten sich ruhig dabei verhalten und der Absatz an diese sich sogar schwerfällig macht. — Man bezahlte heute pr. Mai — Juni steigend von 34¾ — 36 Thlr., pr. Juni — Juli von 35 — 36 Thlr., pr. Juli — August 35½ — 36 Thlr. pr. August — Septbr. 35½ Thlr. pr. Septbr. — Octbr. 35¾, 36, dann wieder 35¾ Thlr.; zuletzt blieb auf alle Termine zu 36 Thlr. zu haben, 35¾ Thlr. zu machen, nur für Juli — August wäre einzeln noch 36 Thlr. zu bedingen gewesen. — Von schwimmenden Partieen sind im Laufe dieser Woche gehandelt: 2 Ladungen 85 Pfd. zu 34½ Thlr., 85¼ Pfd. zu 35½ Thlr., 85 Pfd. zu 34⅚ Thaler, 87½ Pfund und 86 Pfund zu durchschnittlich 36½ Thaler, 88 Pfd. zu 37¾ Thlr., vom Boden zu 33⅞, 34⅜ und 34¼ Thaler pro 82 Pfund, heute hier auf dem Wasser 87 Pfund 10 Loth zu 38½ Thaler.

Von großer Gerste ist gestern eine kleine Partie 76¾ Pfd. zu 28¾ Thlr. verkauft, sonst bietet dieser Artikel kein Interesse; kleine 24—25 Thlr.

Für Hafer bleibt die Haltung fest; bei 23 — 24 Thlr. für 48 bis 50 Pfd. ist zu lassen. Loco aus Consum 23—25 Thlr.

Ueber den Stand der Rappsaaten hört man fast von allenthalben nur das Günstigste. Die Nachrichten, die darüber einlaufen, berechtigen zu den größten Erwartungen, ob aber darin nicht auch eine Uebertreibung liegen mag, lassen wir dahingestellt. Das Geschäft in alter Waare verliert sich immer mehr. Für Sommerrübsen wird 53 Rt. gefordert, zu 52 a 51 Rt. dürfte anzukommen sein. Kleinigkeiten von Dotter, die am Markt waren, konnten der hohen Forderungen wegen keine Reflectanten finden. — Von der neuen Erute war aus der Weichselgegend Winterrübsen, bis Medio Oktober hier zu liefern, zu 64 Rt., später zu 63 Rt. eine Anstellung, worauf aber nur 60 Rt., und ebenso waren einige Posten von Schlesien, ⅔ Winterraps, ⅓ Winterrübsen, im August oder September c. hierher zu liefern mit 66 Thaler offerirt, worauf nur 61 Thaler geboten wurde. Der Grund dieser wesentlichen Verschiedenheit zwischen den Forderungen und Geboten dürfte wohl darin zu suchen sein, daß unsere Müller, eingeschüchtert von den günstigen Berichten eigentlich noch gar nicht ernstlich gewillt sind, Abschlüsse jetzt schon zu machen, sondern noch warten wollen, in der Hoffnung, später billiger anzukommen. In der Neumark soll Rapps und Rübsen im Verbande von der neuen Erute mit 53 Thlr. verschlossen sein, was theilweise bezweifelt wird.

Nach längerer Ruhe zeigt sich auch für Rüböl bessere Frage, doch meistens nur für den herannahenden Ultimo, und dadurch haben auch die Preise für Herbstlieferung etwas angezogen, indem man bei den reducirten Vorräthen und andrerseits in den niedrigen, nur geringes Risiko bietenden Preisen einen Anhaltspunkt zu finden glaubt. Es ist dieser Tage wohl Mehreres bei den niedrigeren Preisen gehandelt, aber etwas mehr anzulegen, sträuben sich fortwährend die Käufer. Die heutigen Schlußnotirungen sind: loco 10¼ B. 10⅛ G., per dies. Mon. 10⅛, 10⅙ u. $10\frac{5}{24}$ bez., 10¼ B. 10⅛ G., pr. Mai — Juni 10¼ B. $10\frac{1}{12}$ G., pr. Juni — Juli und Juli — August 10⅛ B., 10 G., pr. August — September 10¼ bez. u. B. 10⅛ G., pr. September — October 10¼ bez., B. u. G., pr. October — November und November — December 10¼ B. u. G.

Leinöl loco 11¼ Rt., Lieferung 11¼—11⅛ Rt. Mohnöl 13 — 12½ Rt. Hanföl 14 — 13½ Rt. Palmöl 11⅔ Rt. Südseethran 11½ Rt.

Die Besserung der Spiritus-Preise hat sich auch in dieser Woche geltend gemacht. Loco-Waare, wovon die Landzufuhren schon immer mehr abnehmen, blieb gut gefragt. Termine haben ebenfalls etwas angezogen, die Umsätze waren jedoch von keinem Belang. Heute loco ohne Faß 16 Rt. bezahlt, pr. Mai 15⅞ u. 15¾ Rt. bez., pr. Mai — Juni und Juni — Juli $15\frac{7}{12}$, 15⅝ u. ⅔ Rt. bez., 15¾ Rt. Br., 15⅝ Rt. G., pr. Juli — August 15⅞ Rt. B. 15¾ Rt. G., pr. August — September 16 Rt. B., 15⅞ Rt. G., pr. September — Oktober 16 Rt. B. $15\frac{11}{12}$ Rt. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 20 Wspl. 50 — 55 Rt., Roggen ca. 30 Wspl. 35 — 39 Rt., Gerste ca. 22 Wspl. 29 — 31 Rt., Hafer ca. 130 Wspl. 25—29 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 16. bis 22. d. M.:

Neustadt-Ebersw.: 395 Wspl. Weizen, 955 Wspl. Roggen, 54 Wspl. Gerste, 466 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 308 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 119 Gb. Spiritus.

Briesckow: 90 Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, 28 Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 1585 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gb. Spiritus, zusammen 485 Wspl. Weizen, 955 Wspl. Roggen, 82 Wspl. Gerste, 466 Wspl. Erbsen, 1893 Ctr. Mehl, 119 Gb. Spiritus.

Vom 22. März bis 22. Mai: 3753 Wspl. Weizen, 10,986 Wspl. Roggen, 1131 Wspl. Gerste, 7893 Wspl. Hafer, 236 Wspl. Erbsen, 365 Wspl. Oelsaat, 26,949 Ctr. Mehl, 3342 Ctr. Rüböl, 597 Ctr. Leinöl, 120 Ctr. Thran, 6722 Gb. Spiritus.

Nach einigen warmen Tagen ist das Wetter zwar wieder periodisch kühl geworden, doch ist die Luft im Allgemeinen wohl milder.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von den Herren Kammergerichts-Präsidenten v. Strampff 5 Rt. 20 Sgr., Koch 3 Rt., von dem Herrn Geh. Justizrath Stropp 2 Rt., von den Herren Kammergerichts-Räthen Nicolovius 2 Rt., Drogand 2 Rt., v. Bülow 2 Rt., Heine 2 Rt., Meier 3 Rt., Theremin 1 Rt., von dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Stachow 2 Rt., Summa 24 Rt. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 2288 Rt. 20 Sgr.

(Bei der vorigen Anzeige ist zu lesen: Obristlieutenant Freiherr v. Buddenbrock in Berlin, nicht in Guben.)

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.